

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931**

30.8.1931 (No. 240)







allgemeinen Rechenschaftsbericht des Rates über die Arbeiten im abgelaufenen Jahr vorliest. Bei dieser Gelegenheit werden die Vertreter der verschiedenen Staaten zu allen Problemen der internationalen Politik Stellung nehmen, insbesondere die Abrüstungsfrage erörtern können. Dieser Debatte kommt große Bedeutung zu, denn sie wird ein Stimmungsbild sein, das bestimmte Rückschlüsse auf den Abrüstungswillen der Völker zuläßt.

Wie in den vergangenen Jahren, wird es in der Generaldebatte der Vollversammlung auch nicht an stark kritischen Stimmen über die Wirksamkeit des Völkerbundes fehlen. Im Generalsekretariat des Völkerbundes herrscht seit Monaten eine sehr gedrückte Stimmung. Selbst hier, wo eigentlich nur Völkerbundsentscheidungen beizufolgen sind, ist man an der Mission des Völkerbundes irregeworden. Zwölf Jahre lang hat man aus Genf drei bis viermal jährlich die schönsten Reden gehört. Wirklich praktische Arbeit ist nicht geleistet worden. In einer Zeit, wo schwerste Wirtschaftskrisen die Welt erschüttern, haben sich die Staatsmänner nicht der Genfer Institution bedient, sondern es vorzogen, von Regierung zu Regierung zu verhandeln. Sommerurlaub hat es diesmal für keine Regierung in der Welt gegeben, nur die leitenden Persönlichkeiten des Generalsekretariats des Völkerbundes waren in Urlaub gefahren. Sie hatten in Genf nichts zu tun! Aufatmend hat man sich jetzt auf die Bearbeitung des österreichischen Anleihenproblems gestürzt und versucht mit Eifer, wenigstens hier einen Befähigungsnachweis zu erbringen. Für eine so große Organisation ist das aber eine etwas kleine Aufgabe. Verlangt der Völkerbund im Jahre 1932 bei der Behandlung des Abrüstungsproblems, dann braucht das Generalsekretariat den großen kolossalen Neubau eines Völkerbundpalastes gar nicht weiter zu betreiben, denn dann ist die Stunde nicht mehr fern, wo die Vertreter der Regierungen zu einer feierlichen Schlußsitzung zusammenzutreten werden.

### Der Vorabend der Leipziger Messe.

TU Leipzig, 29. Aug.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Messeamtes ist die Leipziger Herbstmesse 1931 von 6793 Ausstellern besucht. 20 fremde Länder sind als Aussteller vertreten. Neu hinzu gekommen ist Spanien, dessen Sammelausstellung von 33 Firmen besucht ist. Von den 6793 Ausstellern entfallen 5827 auf die Muttermesse und 866 auf die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf. Die Verteilung der Aussteller nach Herkunft weist gegenüber den früheren Messen kaum eine Veränderung auf. Die Muttermesse nimmt, wie im Vorjahre, 38 Nebenhäuser in Anspruch, während die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf in neun Hallen auf dem Ausstellungsgelände untergebracht ist. Die bis Samstag eingetroffenen Sonderzüge nach einer durchschnittlichen Besetzung von fast 100 v. D. auf. Bis zum Spätnachmittag des Samstag war trübes, regnerisches Wetter in Leipzig. Die in den frühen Abendstunden eingetretene Aufklärung hat alsbald auch das Straßenleben beeinflusst. Der Mes-Samstag unterzeichnet sich trotz der Kältezeit nicht von den Vorabenden der früheren gut verlaufenen Messen.

### Aufruf der Devisenbestände über 1000 Rmf.

TU Berlin, 29. Aug.

In der heutigen Ausgabe des Deutschen Reichsanzeigers wird die dritte Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung veröffentlicht, in der die

Devisenbestände im Rennbetrag von über 1000 Rm. aufgerufen werden, die durch den Aufruf in der ersten Durchführungsverordnung zur Kapitalfluchtverordnung vom 21. Juli 1931 nicht erfasst worden sind. Für die durch die zuletzt genannte Verordnung bereits erfassten Anmeldepflichtigen gilt der neue Aufruf nur für die Goldbestände und für solche ausländische Wertpapiere, die anders als gegen ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung erworben worden sind. Die wichtigste Neuerung an dieser jüngsten Verordnung ist die Herabsetzung der Freigrenze des Paragraphen 11 der Devisenbewirtschaftungsverordnung von 3000 Reichsmark auf 1000 Rm. Anmeldepflichtig sind, wie bisher, die Reichsbank und die von ihr ermächtigten Kreditinstitute.

### Arbeiterpartei gegen Macdonald.

Er soll sein Abgeordnetenmandat niederlegen!

London, 29. Aug.

Eine am Samstag nachmittag abgehaltene Versammlung der Arbeiterpartei des Wahlkreises Seaham, den Macdonald seit langen Jahren als Abgeordneter im Parlament vertritt, hat eine Entschließung angenommen, in der der Ministerpräsident aufgefordert wird, sein Abgeordnetenmandat unverzüglich niederzulegen.

### Zaleski in Paris.

TU Paris, 29. August.

Auf einem Bankett, das die französische Regierung zu Ehren des zurzeit in Paris weilenden polnischen Außenministers Zaleski gab, hielt dieser eine Ansprache, in der er an die Frankreich und Polen verbindende Freundschaft erinnerte und die französischen Kolonialleistungen feierte.

## Die Lage der Minderheiten.

Gröffnung des Kongresses in Genf. — Eine bedeutsame Denkschrift.

TU Genf, 29. Aug.

Der siebente europäische Minderheitenkongress ist am Samstag vormittag hier unter dem Vorsitz des ehemaligen slowenischen Abgeordneten Dr. Wilfan eröffnet worden. An dem Kongress nehmen Vertreter von vierzig europäischen Minderheiten aus vierzehn Staaten teil. Besonders stark sind die deutschen Minderheiten auf dem Kongress vertreten, die die bekannten deutschen Minderheitenführer aus der Tschecho-Slowakei, Rumänien, Polen, Ungarn, Lettland, Estland, Südbanien und Vitauen entsandt haben. Unter ihnen steht man die Abgeordneten Mitz, Grabe, Roth, Dr. Schjemann u. a. Zum erstenmal nehmen an dem Kongress die Vertreter der griechischen Minderheit auf den Italien gehörigen Dodekanes-Inseln teil. Stürmisch begrüßt wurden die Vertreter der Italoliner, die seit Jahren in der Minderheitenbewegung mitarbeiten. Im Auftrag des Obersten Macia überbrachte der katalonische Minderheitenführer die Wünsche der katalonischen Bevölkerung für die Arbeit des Kongresses. Vom Führer des Deutschiums in Rumänien, Rudolf Brandisch, dem gegenwärtigen Staatssekretär im rumänischen Kabinett, war ein Begrüßungstelegramm eingetroffen. Der Kongress wurde durch den Präsidenten Wilfan in deutscher Sprache eröffnet.

Die bereits vor zwei Jahren in Angriff genommene Veröffentlichung des authentischen Materials über die Lage der Minderheiten in

## Reichsreform und Notverordnung.

Die Grenzen des § 48.

TU Berlin, 29. Aug.

Im „Berliner Tageblatt“ nimmt Ministerialdirektor Dr. Brecht, der in Sachen der Reichsreform der Wortführer Preußens im Reichsrat ist, zu der Frage „Reichsreform und Notverordnung“ Stellung und wendet sich gegen die Auffassung, als ob überhaupt eine Durchführung der Reichsreform auf dem Wege der Notverordnung in Frage komme. Dr. Brecht schreibt u. a.: Der Reichspräsident könne die Verfassungsvorschriften über die normalen Zuständigkeiten zum „Zerlegen von Maßnahmen“ durchbrechen. Aber hier von abgesehen, dürfte und könne er durch seine Maßnahmen keine Bestimmung der Reichsverfassung durchbrechen oder verletzen, außer sieben genau bezeichneten Grundrechtsartikeln, die er außer Kraft setzen könne. Der Reichspräsident könne daher auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 nicht ändern: die Grenzen der deutschen Länder, die Zusammensetzung der Landesregierungen, ihre Abhängigkeit vom Landtag, sowie das Wahlrecht zu den Landtagen. Denn diese Einrichtungen seien in der Reichsverfassung (Artikel 17, Artikel 18) verankert. Gerade um diese Einrichtungen aber gehe es bei der großen Reichsreform. Auch nicht für das kleinste Land könnten Grenzen, Regierung und Landtag aus Artikel 48, Abs. 2 geändert werden. Wenn der Reichspräsident Verordnungen erlasse, mit deren Hilfe zwar nicht sofort, aber später auf illegale Weise Länder oder andere verfassungsmäßige Einrichtungen beseitigt werden sollten, so wäre schon die erste Verordnung illegal und ungültig, denn der Zweck der Verordnungen dürfte die illegale Aenderung der Verfassung, sondern nur die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung sein.

Das, was man bisher Reichsreform genannt habe, liege also außerhalb des Gebietes des Artikels 48. Nur wesentlich beschleunigende Maßnahmen könne er dienen. Sollte man dazu gelangen, vorläufig Verwaltungsgemeinschaften auf dem einen oder anderen Gebiet der Verwaltung zu bilden, so könnte eine Ausnahmeverordnung auf Grund des Artikels 48 doch nur solche Dissen zur Durchführung der Verwaltungsgemeinschaft bieten, welche die verfassungsmäßigen Fundamente der Länder unberührt ließen, und die ferner jederzeit für die Zukunft aufgehoben werden könnten. Eine besonders wichtige Grenze bestesse noch darin, daß in wofürbereite Beamtenrechte nicht eingegriffen werden dürfe. Eine andere wichtige Grenze bestesse darin, daß nach Artikel 103 der Verfassung die ordentliche Gerichtsbarkeit durch Gerichte der Länder ausgebaut werde, so daß nicht die organische Gestalt und Zusammensetzung der Gerichte als Landesgerichte ohne gesetzliche Verfassungsänderung geändert werden könne.

### Braun über die Reichsreformpläne.

TU Königsberg, 29. August.

In der Stadthalle zu Königsberg sprach am Freitag der preussische Ministerpräsident Braun über die Lehren des Volkstentseides und ging dabei auf die Reichsreformpläne ein. Dabei führte er u. a. aus: Der durch die Senkung der Höhe und Gehälter manuskripten eingetretene Rückgang der Generalverordnungen werde wohl noch zur Einschränkung der Personalansätze gehen. Die Finanzlage bewirke die Unhaltbarkeit des Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Aus dieser Erkenntnis entspringe seine Anregung zur Reichsreform, deren Lösung allerdings im Reichstag nicht zu erwarten sei. Er vertritt die Ansicht, daß die Reichsregierung eingetreten sei, um die Reichsreform zu betreiben. Leider sei ein Teil seiner Pläne in die Öffentlichkeit gedrungen und dies habe in Bayern, dessen Selbstständigkeit nicht bedroht sei, unnötige Aufregung verursacht. Er denke an eine, den Dualismus Reich-Preußen betreibende Verwaltungsgemeinschaft.

### Gandhi abgereist.

Sein Leben an Bord.

London, 29. August.

Die Abfahrt Gandhis aus Bombay geschah am Sonntag um 11 Uhr 15 Minuten. In dessen Begleitung gingen 20 Personen, so schwer verpackt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Gandhi hat mit seiner sechsöpfigen Begleitung zwei Kabinen zweiter Klasse belegt. Auf dem Zwischenstopp des Schiffes ist für ihn aus einem Holzgerüst eine provisorische Kabine errichtet worden, in der er sich seine Mahlzeiten selbst zubereiten kann. Sein ganzes Gepäck besteht nur aus einigen Wolltüchern, seiner Taschenuhr, die ihm von der Hüfte herabhängt, sowie einigen Dosen Magermilch, die im Kabinraum des Schiffes aufbewahrt werden.

### Künstliche Augen

fertigen nach der Natur und passen ein  
F. A. Müller Söhne Wiesbaden  
In Karlsruhe 1. B., Hotel Nowack  
Nowacks-Anlage 19, von 7.-9. September 1931

### Besuch bei einem flämischen Aktivist

Von C. A. Voh.

Wir hatten uns seit dem Kriegsende nicht mehr gesehen. Nun fand ich ihn fast unverändert in seiner kleinen Villa, hoch über der schönsten der ehemaligen deutschen Residenzen gelegen: breitschultrig, rotbäckig, mit der Klappe, der kurzgeschneitten braunen Haare über der vieredigen Stirne, immer noch ein Mann, geladen mit Plänen und Energien; nur in dem schwarzen Spitzbart haben sich ein paar weiße Fäden gezeigt und auch an den Schläfen blinzt's Silber. Er gehörte zu jenen Führern der flämischen Bewegung in Belgien, die von Kriegsbeginn an alle ihre flämisch-nationalen Hoffnungen und Wünsche auf die Karte des deutschen Sieges gesetzt hatten und gemeinsam mit unserer Verwaltung in dem besten Gebiete das ins Leben riefen, was als die „deutsche Flamenpolitik“ während des Weltkrieges in die Geschichte eingegangen ist. Durch unsere Niederlage verlor er Heimat und Existenz. Er wurde als Aktivist zum Tode verurteilt, sein Vermögen beschlagnahmt, mittellos hoch er mit seiner tapferen Frau und seinen Kindern nach Deutschland und schuf sich hier mit der zähen Energie seines Stammes eine neue Lebensstellung. Als sich dann auch in dem Belgien der Nachkriegszeit die flämische Bewegung von Erfolg zu Erfolge durchsetzte, kam es zu seiner Amnestierung, auch sein Vermögen erhielt er wieder, ja, man gab ihm sogar die Erlaubnis, nach Flandern zurückzukehren, und nur die Beteiligung an einem deutschen Unternehmen, deren Leiter den tüchtigen Geschäftsmann nicht freigeben wollte, hält ihn noch bis zum Ablauf seines Vertrages in Deutschland zurück.

Für meinen Freund ist die Ueberzeugung von dem siegreichen Ausgange des Freiheitskampfes seines Volkes, der in der Aufrichtung Flanderns als selbständiger Staat gipfelt, eine Glaubenssache wie für die ersten Christen der Sieg des Kreuzes. Freilich nicht von heute auf morgen werde sich dieser Sieg vollenden, sondern

von Etappe zu Etappe, von Stufe zu Stufe, aber mit der unheimbaren, elementaren Gewalt, wie die Pflanze sich zum Lichte emporringt. — Er erzählt er mir mit leuchtenden Augen und fährt dann fort:

„Als ich letztes Jahr zum ersten Male wieder in Flandern war, haben wir in Druuiden das Denkmal für die während des Krieges gefallenen Flamen eingeweiht. — Sie wissen ja, die weit überwiegende Mehrheit der gefallenen Belgier sind Flamen gewesen.“

Viele Tausende aus allen Städten und Dörfern Flanderns waren mit ihren wehenden Fahnen, den goldenen Bönen im Felde, nach der Hier zusammengeströmt. Raum war die Hülle des Denkmals gefüllt, da eroberten militärische Flieger über ihm und warfen Fahnen mit den belgischen Farben herab. Ohne Verabredung, ohne ein Kommando, in einem einzigen, spontanen, gleichzeitigen Impuls wurden die Fahnen heruntergerissen und verbrannt!“

„Und die Polizei?“ frage ich aus meinem alten Beamtengetöse heraus.

„Die war machtlos. Sie nahm wohl einige Verhaftungen vor und suchte die Menge zu zerstreuen. Aber wir gingen erst auseinander, als wir die Freigabe der Gefangenen und die Zurückziehung der Gendarmen erreicht hatten.“

Und dann erkundigte ich mich nach August Vorms! Ich hatte den berühmten flämischen Aktivist während des Krieges in Brüssel gut kennen gelernt, dieses Urbild eines „Idealisten“ germanischer Prägung, etwas weltfremd, viel leicht auch etwas unpraktisch, mit blauen Kinderaugen und einem Beran von Gold, ein reiner, gütiger und edler Mensch, an dem kein Falch und kein Trug ist. Nach dem Zusammenbruch unserer Front managen ihn seine Freunde, zu fliehen, weil sein Leben gefährdet war, wenn ihn die zurückkehrenden Belgier fanden. Beim Abschied sagte er mir, er glaube nicht, daß er es lange fern von seiner Frau und seiner Familie aushalten werde, die er in Flandern lassen müsse. Und so geschah's: er lehrte nach unserem Abzug zu den Seinen zurück, wurde verhaftet, zum Tode verurteilt, zu lebenslänglichem Gefängnis begnadet und endlich doch wieder auf freien Fuß gesetzt.

„August Vorms!“ so erzählt mir mein Freund, „ist jetzt der wahre flämische Nationalheld ge-

worden. Während er noch im Gefängnis saß, haben wir ihn bei den letzten Parlamentswahlen als Kandidat für Antwerpen aufgestellt, und er erhielt über das Doppelte mehr Stimmen als der Francillon (so heißen in Flandern die französisch Gesanten), der an seiner Stelle ins Parlament kam.“

„Und wie steht es denn,“ so forschte ich weiter, „mit der Universität Genf?“

„Mein Freund lacht und sagt: „Nein, diesmal sind wir mit deutscher Gründlichkeit vorgegangen. Die Francillon haben zwar in Genf selbst eine Art von Konkurrenzunternehmen gegen die flämisch gewordene Universität gegründet, ein „Institut“ jenseits, wo französisch gelehrt wird. Unter dem Druck der flämischen Partei im Parlament mußte die Regierung verbieten, daß die Professoren der Universität auch an dem französischen Institut lehren und unterrichten. Ein Professor der Universität ließ es aber darauf ankommen und setzte seine Vorlesungen bei dem Institut fort.“

„Und die Regierung ließ sich das gefallen?“

„Ja! Sie entließ sogar den Professor, weil er, den Bestimmungen zuwider, als Universitätslehrer auch an dem „Institut“ gelehrt hatte!“

„Aber das alles,“ fuhr mein Freund fort, „ist nichts gegen unsere Sieg in der Angelegenheit der Deeresprache. Es kam so: eines Tages blieb ein flämischer Soldat in Brügge auf das Kommando in französischer Sprache regungslos wie ein Stod stehen, als sei er taub und habe nichts gehört. Was man auch unternahm, er reagierte auf kein französisches Kommando. Er wurde eingeschleppt; der Oberst, der General, versuchten es auf gütlichem Wege: alles umsonst. Der Soldat bestand auf seinem Scheine: nirgends sei die französische Kommandosprache gesetzlich vorgeschrieben, deshalb brauche er auch nur auf ein Kommando in der Sprache zu hören, die seine Muttersprache sei — und das sei eben die flämische. Der Fall zog immer weitere Kreise, kam vor das Parlament: Ergebnis, daß es jetzt Regimente gibt, in denen französisch, und solche, in denen flämisch kommandiert wird, und jeder Deerespflichtige wählen kann, in welchem er dienen will.“

„Das ist freilich allerhand!“ rufe ich. — „Aber ihr letztes politisches Ziel ist doch, wie ich aus

ihren aktivistischen Zeitungen „Maanderen“ und „De Noorderklof“ weiß, nach wie vor die völlige Zerstückelung Belgiens und die Schaffung eines „Groß-Niederlands“ in irgend einer staatsrechtlichen Verbindung mit Holland. Werden nun diese Pläne nicht an der derzeitigen Populartät der Dynastie scheitern?“

„Gegen Albert persönlich haben wir nichts,“ war die Antwort. Wir bekämpfen in ihm nur den Repräsentanten des uns verhassten „Belgiens“, dieser künstlichen Diplomatenerrundung, aus dem Jahre 1830. Ist es nicht einfach grotesk, den Kampf gegen diesen, am grünen Tisch aus rechtsontrierten Staat, der zwei Drittel des Volkvolkes innehat, heute im Zeitalter der Selbstbestimmtheit, „Völkerrat“ nennen zu wollen? — Wo der Name Albert oder Elisabeth in unseren Versammlungen — auch den öffentlichen — fällt, wird er mit Pfeifen und Jubel empfangen und die Polizei ist völlig machtlos dagegen. Eigentlich unpopulär in Flandern ist nur die Königin, und weit man weiß, daß sie die Flamen haßt, und daß sie ganz dem französischen Einfluß verfallen ist. Als neulich der belgische Kronprinz mit seiner jungen schwedischen Frau den ersten öffentlichen Besuch in Brügge machte, blieben ohnehin alle Läden geschlossen und das Paar nur durch leere Straßen, so daß die arme Frau in Tränen ausbrach. Sie sehen also, die Aufstände Belgiens ist viel weiter vorgeschritten, als man im allgemeinen in der Welt und besonders in Deutschland weiß. Denn die deutschen Zeitung bringen fast nie Nachrichten über die politischen Erfolge der Flamen oder nur derartigen kurz und ohne Kommentar, daß der gewöhnliche Zeitungsläser ihre Tragweite nicht versteht.“

Ich schwieg betroffen still, denn mein Freund schien mir recht zu haben. Obwohl ich mich als einen leidlich eifrigen Zeitungsläser bezeichnen darf und in der Erinnerung an meinen längeren Aufenthalt während des Krieges in Flandern allen belgischen Angelegenheiten und vor allem allen flämischen Interessen eine besondere Beachtung habe, so war mir doch das Bild, das mir mein Freund von den heutigen belgischen Zuständen entwarf, völlig neu. Möchte es auch einseitig angesehen und die den Flamen günstigen Stellen, auf Kosten der unglücklichen Herdorgehoben sein, die Tatsachen selbst waren zweifellos richtig.



# In 38 Tagen um die Erde

## Die Abenteuer einer Weltschnellreise / Von Dr. Fritz Kaufmann

(5. Fortsetzung.)

### Ueber dem Baikalsee.

Irkutsk, eine moderne Stadt. — Ein freundlicher Kommandant. — Als erster Europäer über dem Baikalsee!

Ich sitze in der Mittagsonne auf einer Gartenbank, den Blick auf eine Blumenüberfüllte Wiese gerichtet, dahinter sanft ansteigende grüne Hügel und Berge — die entferntesten von ihnen haben eine ganz kleine Schneeflecke auf. Ein Butterbrot und eine Tasse Tee stehen vor mir, alles ist so vertraut und selbstverständlich — als ob ich im Salzammergut wäre. Ich bin aber nicht im Salzammergut, sondern ausgerechnet in Werchne-Ubinsk, Hauptstadt der zaristisch-mongolischen Republik im Verbande der U.S.S.R.

Weit, weit weg ist das alles — und doch ist es schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Und ich fühle keine besondere Erschütterung bei der Ueberlegung, daß ich soeben vor zwei Stunden

als erster Europäer den Baikalsee überflog.

Als ich in Irkutsk landete, erlebte ich die annehmliche Ueberraschung, daß eine fürsorgliche Hand wieder unsichtbar über mir geschwebt hatte. Der Flugplatzkommandant, ein schmücker Herr in tadelloser Uniform, hierzulande eine seltene Erscheinung, trat auf mich zu und teilte mir mit, daß ich, falls ich es wünsche, nach Werchne-Ubinsk weiterfliegen könnte. Eine besondere Verfügung sei erfolgt, die mich zu dieser Reise noch von keinem Flugzeug unternommenen Weise ermächtigt. Pilot und Flugzeug seien bereit. Ich war es nicht minder und machte mich gleich anheißig, meinen Platz in dem neuen Flugzeug einzunehmen. Doch nein — das war eine Täuschung: „Sa utro!“

Morgen könnte ich weiterfliegen, heute sei es schon zu spät. Ich sei doch zweifellos müde, es sei viel gefährlicher, in die Stadt zu fahren und mich auszurufen. Morgen sei noch immer reichlich Zeit zur Weiterreise.

Der Flugplatzkommandant erwies sich als zuverlässig, auch der Pilot war nicht abgeneigt, den größeren Flug zu machen. Es wurde beschlossen, den „oberen Chef“ um Erlaubnis für den Flug anzugehen. Der Flugplatzleiter versprach, meine Bitte kräftig zu unterstützen.

So flogen wir alle zusammen in das kleine Automobil, das — offenbar mit Rücksicht auf meine Ankunft — vor dem Flugplatz wartete. In langer Fahrt auf unheimlich schlechten Straßen, über die Angara und wieder aufs gleiche Ufer zurück, erreichten wir die Stadt.

Irkutsk machte im Vergleich zu anderen Städten Sibiriens einen ganz vorzüglichen Eindruck. Die ein- bis zweistöckigen Wohnhäuser aus Holz, die Geschäftshäuser aus Stein ergeben ein geschlossenes Bild, in das sich die prächtige Kirche mit ihren Zwiebeltürmen und ein schön- altes Kloster ungenügend einfügen. Weder der rasche Aufbau noch allzu sorgloser Verkehr, die typischen Merkmale anderer Sowjetstädte, fallen unangenehm auf. Der Straßenverkehr ist lebhaft, trotz des schlechten Pflasters kommen auch zahlreiche Automobile gut vorwärts. Die Leute sehen verhältnismäßig wohlgepflegt aus, zum Teil sind sie — und nicht

einmal so lächelnd — westeuropäisch angezogen. Dazwischen schiebt sich freilich die Menge der Russenjaden und Kirgisienhemden.

Wir halten vor dem Hause des Kommandanten. Eine lange Verhandlung beginnt: Mandschuria wird als ausgeschlossen erklärt, da der dortige Flughafen bereits auf chinesischem Gebiete liege und ohne internationale Papiere — die in der Eile nicht beschafft werden können — nicht angefliegen werden darf. Aber Tschita wird bewilligt.

Ein Fahrplan, der mir Auskunft über die Weiterreisemöglichkeiten von Tschita aus geben soll, damit vor allem die Stunde, die für den Abflug notwendig ist, festgestellt werden kann, ist nun meine nächste Sorge. Im Hause selbst ist keiner aufzutreiben und eine telefonische Erkundigung auf der Station, die der Kommandant persönlich mit der größten Zuverlässigkeit vornimmt, liefert keine brauchbaren Ergebnisse.

Ein gut aussehender, gut gekleideter russischer Herr tritt auf mich zu und fragt in fließendem Englisch, ob er mir behilflich sein dürfte: Ich hätte Jha Archipowitsch Pichugin — als solcher stellte er sich vor — am liebsten umarmt. Zum ersten Male sei Tagen ist es mir möglich, mich nicht in primitiver Weise durch Zeichen und einzelne Worte zu verständigen, sondern eine wirkliche Unterhaltung zu führen.

Zum Abendbrot gibt es eine vorzügliche Bier-Omelette und süßen Sahnetee, dazu offenes Bier, das aber ziemlich schal schmeckt. Ich bin so müde, daß ich trotz größten Hungers nur ein paar Bissen herunterbringe.

Am Bahnhof weiß niemand Bescheid. Nach unendlichen Fragereien glauben wir es als feststehend ansehen zu dürfen, daß ein Postzug um 6 Uhr abends Tschita verläßt, der angeblich bis Mandschuria durchfährt und die 400 Kilometer lange Strecke in dreizehn Stunden bewältigt. Wir nehmen es als feststehend an und setzen — der Flugweg nach Tschita beträgt knappe sechs Stunden — den Start für alle Fälle auf acht Uhr morgens fest. Um sieben Uhr soll mich das Auto des Kommandanten vom Hotel abholen.

Um drei Viertel 7 Uhr morgens — ich war bereits wach, aber durchaus noch nicht munter —

klopfte der Flugplatzkommandant an meine Türe. Um halb 9 Uhr waren wir tatsächlich am Flugfeld angelangt.

Freilich wurde es — um meiner Angst, den Zug in Tschita zu verpassen, etwas berechnete Nahrung zu verleißen — 11 Uhr, ehe wir losflogen. Ich hatte inzwischen auf einem rohgezimmerten Tisch einen rohgezimmerten Bericht fertiggestellt. Was der Pilot inzwischen tat, ist mir unbekannt gewesen.

Nachdem ich aber schließlich gewogen worden war, verschiedene Dokumente ausgefüllt und etliche Quittungen von mir unterschrieben waren — wirkliches Geld haben sie hier natürlich von mir ebensowenig gesehen wie in Nowosibirsk oder Sverdlowsk — jagte ich den Frankreich-Freund Ubin und schwang mich hinter dem Piloten auf den offenen Passagiersitz. Der Motor sprang an und wir schwebten davon.

Eine kleine halbe Stunde ging es längs der Angara hin, erst über Irkutsk hinweg, dann stromaufwärts dem Baikalsee zu. Immer näher schoben sich an die Ufer des breiten, von zahlreichen Inseln geteilten Flusses steile Hügelketten heran. Plötzlich befanden wir uns inmitten einer richtigen Gebirgslandschaft und ebenso plötzlich teilte sich die Szenerie, die Berge wichen wieder nach links und rechts, vor uns aber lag, unwahrscheinlich blau, die große Wasserfläche des tiefen Binnenmeeres.

Die steil abfallenden Ufer der Nordseite des Sees, der wir zutreiben, erinnern mit ihren grünen Hängen durchaus an Landschaftsbilder der italienischen Riviera; am Südufer dagegen türmten sich hohe Bergesketten auf, die weiter landeinwärts immer mächtiger wurden und teilweise ansgedehnte Gletscher aufwiesen. Die Ähnlichkeit mit Schweizer Hochgebirgslandschaften sprang ins Auge. Ganz nahe am Ufer, mit zahlreichen Tunneln und Galerien, zog sich das Gleis der großen sibirischen Eisenbahn hin.

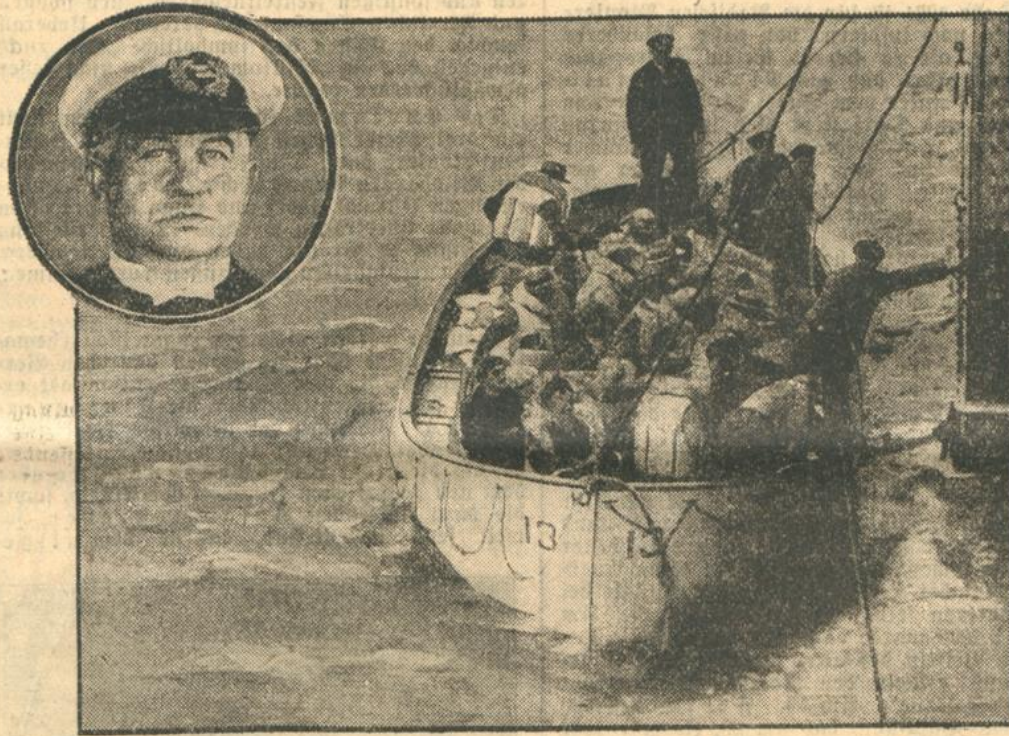
Schon schwebten wir über dem Wasser. Einen Augenblick lang war mir tatsächlich nicht ganz geheuer zu Mute, wenn ich bedachte, daß der Apparat den 70 Kilometer langen Weg über den See nehmen sollte, ohne die Möglichkeit, im Falle einer Motorpanne niederzugesinken. Auch der Pilot mußte wohl ein ähnliches Gefühl gehabt haben, denn er steuerte in einer viel kleineren als der ursprünglich beabsichtigten Schiene dem anderen Ufer zu und zog es vor, trotz des tatsächlichen Umwegs diesem selbst zu folgen.

Bei der Mündung der Selenga — die sich in einem Delta von Sumpf und Oedland in den Baikalsee ergießt — macht der Apparat eine Wendung nach Süden; er folgt ihrem Lauf und überfliegt eine Gebirgslandschaft von einzigartigem, aber durchaus nicht fremdländischem Reiz. Ueber Bergesgründen und Täler geht's weiter, bis plötzlich eine kleine, nette Stadt auftaucht: Werchne-Ubinsk, die erste Etappe unserer Reise. Noch zwei Wendungen über das Flugfeld — und wir landen glatt.

Der erste Passagierflug über den Baikalsee gehört der Geschichte an — und ein wenig stolz bin ich doch darauf, daß gerade ich diese Premiere erlebt habe.

(Fortsetzung in der Dienstag-Ausgabe.)

### Deutscher Dampfer rettet 85 Passagiere.



Das Rettungsboot mit den Schiffbrüchigen im Kampf mit den Wellen. Im Kreis: Kapitän Alers, der Führer des deutschen Schiffes.

Durch die tätige Hilfe und Umsicht des deutschen Dampfers „General Osorio“ gelang es, die 85 Passagiere des amerikanischen Schiffes „Western World“ zu retten, das bei der Insel San Sebastian (Brasilien) im Nebel gestrandet war. Die Rettungsarbeiten waren nur unter größten Schwierigkeiten möglich.

# Kein Qualitätsschuh in ganz Europa wird so viel getragen wie Salamander.

## Das beweist, dass Salamander-Qualität zu Salamander-Preisen Rekordleistung ist.

12<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> 21-



# SALAMANDER

Karlsruhe

Kaiserstr. 175



# Badische Rundschau.

## Der Stolz Ettlingens.

### Die neue Badewasser-Reinigungsanlage.

Für das Städtische Schwimmbad in Ettlingen, das am 17. Juni 1900 eröffnet und in Betrieb genommen wurde, mußte zum Füllen der beiden Schwimmbecken früher Abwasser aus dem Gewerbetal bei der Luisenstraße durch eine besondere Dampfpumpenanlage entnommen werden.

Mit der zunehmenden Industrialisierung des Altortes verschmutzte das Abwasser von Jahr zu Jahr immer mehr und wurde — trotz dem vorhandenen Filter — für Badegewässer ungeeignet. Diefem Uebel verfuhrte man dadurch abzuhelfen, daß man statt Abwasser das Ueberwasser aus den Quellen der Brudergartenwasserleitung den Schwimmbecken zuführte. Zu den heißen Sommerlagen wurde jedoch, wenn im Schwimmbad Hochbetrieb herrschte, das Quellwasser zur Trinkwasserleitung gebraucht, und es mußte zum Nachfüllen wieder verschmutztes Abwasser gepumpt werden. Dazu kam noch die Verunreinigung des Wassers durch Algen, die den Betrieb des Schwimmbades von Jahr zu Jahr erschwerten und verteuerten und für die Stadtverwaltung eine ernste Sorge und für alle Badegäste höchst unerfreulich war.

Nach langjährigen Versuchen ist es dem Karlsruher Chemiker Professor Dr. Karl Pfeiffer vor Jahresfrist gelungen, ein praktisch brauchbares Verfahren zu erfinden, mit dessen Hilfe man den ganzen Sommer Wasserlagen aus den Freibädern fernhalten kann. Die für das Schwimmbad nunmehr vollendete und in jeder Hinsicht vorbildliche Wasserreinigungsanlage ist übersichtlich, einfach und zweckmäßig ausgeführt. Sie verfügt das 420 Kubikmeter umfassende Schwimmbecken für Herren und das 300 Kubikmeter fassende Schwimmbecken für Damen täglich mit trinkbar frischem, entkeimtem, durch die Sonnenwärme auf temperierten Wasser und ist für Erweiterungen ausreißend dimensioniert. Die Badegäste sind beim Besuch des Bades über das kristallklare, warme Badewasser überrascht und erfreut, und es wird allenthalben dankbar anerkannt, daß die Stadtverwaltung die früheren Schwierigkeiten überwunden hat.

Wie das Ettlinger Bad jedenfalls schon jetzt bewiesen hat, ist es nunmehr möglich, auch in Freibädern dauernd einwandfreies Badewasser zu bewahren, wie wir es in den gedachten Schwimmhallen schon seit langen Jahren gewohnt sind.

## Der Landkraftpostdienst bei Bretten.

—n. Bretten, 29. Aug. Die Karlsruher Oberpostdirektion hat sich auf wiederholtes und nachdrückliches Ersuchen der Stadtgemeinde Bretten dazu bereit erklärt, mit Wirkung vom 1. Oktober an einen Landkraftpostdienst in den Orten Rinklingen, Diebsheim, Reibshelm, Büchig, Vauerbach, Bofshelm, Oberacker, Bahnbüchig, Kirchbach einzurichten zum Zwecke einer weitestgehenden Verbesserung der Postbedienungen in den nachgenannten Orten. Sicherem Vernehmen nach sind aber in jüngster Zeit Verschiebungen im Gange, die Einrichtung dieses Landkraftpostdienstes zu verhindern, gegen welche Versuche nunmehr die Gemeinde Bretten anzukämpfen gezwungen ist, um nicht den Beschluß der Karlsruher Oberpostdirektion illusorisch zu machen.

## Brände im Lande.

—Stetten (b. Waldshut), 29. Aug. Samstag früh brach in Stetten in dem Anwesen des Alton Albrecht während der Abwesenheit des Besitzers Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und innerhalb einer Stunde fünf Wohnhäuser und vier Scheunen in Schutt und Asche legte. Schon in der Frühe hatte man Brandgeruch wahrgenommen, konnte aber dessen Ursprungsherd nicht entdecken. Um 1/2 9 Uhr schlugen plötzlich die Flammen aus dem Dachstuhl des Albrecht'schen Wohnhauses, das im An in einem großen Flammenherd stand. Das Feuer breitete sich in rasender Schnelligkeit auf die angebauten Wohnhäuser des Landwirts Johann Philipp, des Arbeiters Gerhards, der Witwe Rosa Rutschmann und des Schuhmachers Rühlens aus, die um 1/10 Uhr völlig ausgebrannt waren. An eine Rettung war nicht mehr zu denken. Während aus dem Anwesen des Alton Albrecht nichts mehr gerettet werden konnte, gelang es den andern Brandgeschädigten, einiges Mobiliar in Sicherheit zu bringen. Bei dem Landwirt Johann Philipp konnte das Vieh gerettet werden. Die übrigen Brandgeschädigten betrel-

ben nur Kleinlandwirtschaft ohne Vieh. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf ca. 84 000 Mark. — Oberhausen (bei Kenzingen), 29. Aug. Im Anwesen des Landwirts Josef Hehle war Feuer ausgebrochen, dem das Wohnhaus und Scheuer zum Opfer fielen. Außerdem wurden die anstehenden Scheunen des Mathias Himmelsbach und des Wilhelm Duhri eingekäschert.

## Großer Tag in Kehl.

### 41. badischer Pioniertag mit Denkmalsweihe. — 30. Stiftungsfest des Hanauer Pionier-Vereins in Kehl.

—Kehl, 30. Aug. Die Hanauer Metropole erlebt heute einen Tag erster Ordnung und von außerordentlicher Bedeutung: Tausende von wackeren ehemaligen Pionieren wird man um das schlichte, schöne Ehrenmal, das den Toten des Weltkriegs gewidmet ist, vereint sehen, eine Weilstunde von packender Stimmung, eine machtvolle Kundgebung unverbrüchlicher Treue zur badischen Heimat und zum deutschen Vaterlande, ein Bekenntnis unlösbarer Kameradschaft aller ehemaligen Pioniere und ihrer Kriegs- und Friedenskameraden. Gleichzeitig werden aber diese Tage auch allen Kameraden ein frohes Wiedersehen bringen, wo sie sich nach des Alltags schwerer und harter Arbeit auf dem erinnerungsreichen Pionierboden, erneuert u. heiterer Stunden gedenkend, in aller Herzlichkeit die Hand drücken.

In dem schmucken Meinfriedhofen feiert man zugleich mit dem 41. badischen Pioniertag und der Denkmalsweihe das 30. Stiftungsfest des „Hanauer Pionier-Vereins“, eine denkwürdige Dreieit von Feillichkeiten.

Das Jahr 1931 ist für die Badischen Pioniere aber auch noch insofern von ganz besonderer Bedeutung, als es sich in diesem Jahre zum 50. Male jährt, daß das Pionierbataillon Nr. 14 unter dem Jubel der Bevölkerung von Stadt und Dorf Kehl hier seinen Einzug gehalten hat, woran sich sicherlich noch mancher alter Kehler und auch mancher Hanauer gut erinnern dürfte. Damals hatte sich die Stadtgemeinde Kehl, welche durch das Ergebnis des Frankfurter Friedens ihre Eigenschaft als Grenzstadt verloren hatte, durch wiederholte Eingaben bei der Regierung um eine Garnison beworben, ein Wunsch, der nach 10 Jahren dann in Erfüllung ging. Das seit 1. Oktober 1872 in Strassburg gelegene badische Pionierbataillon Nr. 14 wurde auf 1. April 1881 nach Kehl verlegt. Am 18. März wurde bereits ein Teil des Transportmaterials und der Posten herbeigeführt und endlich am 31. März 1881, morgens 8.30 Uhr, zog das Bataillon in unsere, in reichem Flaggenschmuck präzante Stadt ein. 37 Jahre durfte die Stadt Kehl ihr stolzes Pionierbataillon herbergen und stand während dieser langen Jahre immer in bester freundschaftlicher Beziehung zu der Einwohner-schaft. Mancher Kehler Bürgerjohn genügte bei den Pionieren seiner Militärdienstpflicht. Am 21. Mai 1890 wurde dann die neu erbaute Kaserne im Besitze des alten Großherzogs eingeweiht und erhielt den Namen „Großherzog-Friedrich-Kaserne“. Am 4. Februar 1900 feierte das Bataillon, das am 29. Januar 1850 gegründet worden war, sein 50-jähriges Bestehen. Im Weltkrieg haben das Bataillon und seine ihm unterstellten und aus ihm hervorgegangenen Formationen auf allen Kriegsschauplätzen den guten Namen der badischen Pioniere glänzend bewahrt. 32 Offiziere, 178 Unteroffiziere und 1278 Mannschaften haben ihre Treue mit dem Tode besiegelt, wozu noch als vermisst 1 Offizier, 8 Unteroffiziere und 101 Mann kommen; das sind insgesamt 1598 Todesopfer. 72 Offiziere, 442 Unteroffiziere, und 3267 Mannschaften wurden verwundet. Sie alle werden uns unvergessen bleiben, so unvergessen wie das ehemalige Pionierbataillon Nr. 14, dessen Tradition nach seiner Auflösung die 13. (Minenwerfer)Kompanie des 14. (Badischen) Reichswehr-Infanterieregiments in Konstanz, sowie die zahlreichen Pioniervereine unserer badischen Heimat weiterführen.

Zum 41. Pioniertag hatten sich u. a. angemeldet: 26 Pioniervereine, 2 Kriegervereine, 1 Artillerie-Verein, 1 Veteranen-Verein, 1 Leibgrenadier-Verein, sowie der Verein der ehem. 12. Schlesw.-Holst.-Bularen, mit einer Gesamt-Mitgliederzahl von rund 1600 Mann. Ein Teil der auswärtigen Gäste war bereits am Samstag eingetroffen. Im „Bürgerklub“ fand am

Es wird Brandstiftung vermutet. Die näheren Einzelheiten fehlen noch.

—Dettigheim, 29. Aug. Freitag nacht brach in der Dreischmähne der Witwe Wilhelm Kühn Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und die Maschine und den Schuppen fast ganz zerstörte. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt, es wird vermutet, daß der Brand durch Unvorsichtigkeit von Handwerksburschen, die dort übernachtet haben, entstanden ist. Der Schaden beläuft sich auf 12—15 000 RM. und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

—Reichenbach (bei Offenburg), 29. Aug. Freitag nachmittag entstand im Rosbach in der Nähe des Föhrenbühls, auf dem oberen Rosbacher-

hof, Feuer, das das ganze Gebäude samt dem nebenstehenden Schopf innerhalb einer Stunde niederbrannte. Der Gesamtschaden beträgt etwa 25 000 RM., für welche Summe der Besitzer, Christian Hiltbrand, durch Versicherung gedeckt sein dürfte. Es handelt sich bei dem abgebrannten Gebäude um ein altes Schwarzwaldhaus von 120 Jahren. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

## Kleine Rundschau.

—St. Blasien, 29. Aug. (Todesfall.) Nach längerem Leiden starb Generaldirektor Otto Pohlmann, der 34 Jahre lang dem Sanatorium St. Blasien i. M. b. O. als oberster Leiter vorstand. Sein Hinscheiden ist nicht nur ein großer Verlust für seine Familie und die Gesellschaft, sondern auch für den Kurort St. Blasien. Bei seiner rastlosen Tätigkeit und strengster Pflichterfüllung seinem Hause gegenüber hatte er auch stets großes Interesse an dem Aufblühen des Kurortes St. Blasien, an dessen Entwicklung ihm ein wesentlicher Anteil gebührt.

—Offenburg, 29. Aug. (Die Herbstmesse) ist für den 3. bis 6. Oktober in Aussicht genommen. —Oberhirschheim (bei Offenburg), 29. Aug. (Zählender Sturz vom Hade.) Das 12-jährige Töchterchen des Landwirts Wilhelm Rödiger stürzte auf der Landstraße von seinem Fahrrad, da sich das Kleid des Kindes in das Rad verwickelt hatte. Das Mädchen erlitt einen schweren Schädelbruch, dem es erlag.

—Kandern (bei Vörrach), 29. Aug. (Traagischer Unfall.) Der 72 Jahre alte Landwirt Johann Jakob Schweinlin von Kandern (bei Kandern) rutschte in der Nähe eines neuen Bades aus und schlug dabei mit dem Kopf auf einen Stein. Durch den Fall wurde er bewusstlos und rollte in den Bach, in dem er ertrank.

—Kielasingen (bei Konstanz), 29. Aug. (Schwere Brandwunden) zog sich der 23-jährige Arbeiter Willi Beck zu, der in einer Kaminreinigungsanstalt in einen heißen Karbofennrohr stürzte.

## Lacums

### Schlimme Hinterlassenschaft.

Aus Bingen a. Rh. wird berichtet: Die Untersuchungen des Falles Lacum schreiten weiter fort. Den amtlichen Stellen liegt ein demnach wachsendes Altematerial vor. Die Hinterlassenschaft des verunglückten oder verschundenen Georg Heinz von Lacum macht sich jetzt in allen Orten um Bingen bemerkbar. Die laufenden Akte werden nach und nach erfüllt und mancher Gewerbetreibende Kaufmann bekommt einen Bescheid, daß er seine Unterschrift trägt, dessen Summe aber sein ganzes Vermögen oder noch mehr ausmacht. Interessant ist ein Fall, in dem sich ein Maschinenreißender, der an sich kaummännlich tüchtig ist, von Lacum bereden ließ, daß er unter 27 Wechseln keine Unterschrift entgegen. Mit Bingen sieht er der Zukunft entgegen. Wie er dazu gekommen ist, diese Wechsel unausgefüllt mit seinem Namen abzugeben, weiß er heute nicht. Dieser Fall beweist, daß Lacum selbst gewandte Geschäftsleute zu betrogen habe, daß sie die primitivsten kaufmännischen Regeln außer acht ließen.

Als Zeuge hat sich auch der Kaffeehausbesitzer Albert Möhrle aus Neuenbürg gemeldet. Wie er der Behörde mitteilte, brachte er am 11. August, früh um 4 Uhr, an dem Tag, an dem der Kraftwagen von Lacums auf dem Döbel verbrannte, mit seinem Motorrad eine Bekannte von Neuenbürg zum Autogeschäft Müller in Birkfeld. Auf der Einfahrt bemerkte Möhrle morgens 1/2 9 Uhr unweit der Döbelstelle einen Fußgänger, den er für eine von hinten überholte. Dieser Mann trug eine Kappe, wie sie Kraftwagenfahrer zu tragen pflegen. Etwa 2 1/2 Meter vor dem Motorrad drehte der Fremde sich um und da sah ihn Möhrle im Schein seiner Lampe genau ins Gesicht. Es war das Gesicht von Lacums, wie der Möhrle später nach dem Bild in der Zeitung feststellte. Auf der Rückfahrt von Birkfeld nach Neuenbürg hätte Möhrle dem beschriebenen Fußgänger wieder begegnen müssen, was aber nicht der Fall, woraus zu schließen ist, daß der Fußgänger ohne ersichtlichen Grund die Landstraße verlassen und sich abseits gemacht hatte. Die Wahrscheinlichkeit wird dadurch verstärkt, daß die Leiche, die in dem auf dem Döbel verbrannten Wagen gefunden wurde, nicht die von Lacum, sondern die des Mechanikers sein soll. Soweit bisher festgestellt, besteht von der er nicht wieder zurückkehrte. Es besteht Grund zur Annahme, daß er am 10. August mit Heinz von Lacum, den er ja kannte, zusammenkam und von diesem zu einer Autounternehmung wurde. Die Staatsanwaltschaft hat auch den Fall Mehenroth aufgegriffen und Untersuchungen angestellt, ob Mehenroth etwa mit dem im Auto Verbrannten identisch ist.



Landstraßenbrücke über dem neugeschaffenen Bett der Kinzig.

meinen Verkehr übergeben werden können. Mit der Freigabe der Brücke u. Zufahrtstragen kann erst anfangs September gerettet werden. Die beiden Landstraßen von Neumühl und Boderweiler, welche gemeinsam auf der neuen Bogenbrücke über den regulierten Flußlauf der Kinzig geführt werden, sind fertig gewalzt und infolge dessen ebenfalls bis zum genannten Termin befahrbar.

Ferner werden die Arbeiten an der neuen Eisenbahnbrücke, die Verbreiterung des Bahndammes von Kehler Bahnhof bis zum alten Bahnhof die Besucher interessieren. Der eigentliche sogenannte „Kehler Durchstich“, der als Ziel der Bauarbeiten im alten Jahre galt, dürfte erst im nächsten Frühjahr möglich sein.

So hat Kehl seinen ehemaligen Pionieren viel Lebens- und Sehenswertes zu bieten.

## Mehr als alle schönen Worte

sprechen die Beweise, die wir Ihnen hier bringen, für unser seit Jahren bekanntes Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin“. Viele Tausende, die unser „Fregalin“ bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden.

Außerordentlich bewährt hat sich „Fregalin“ bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. — Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten unaufgefordert über die Wirkung des „Fregalin“ schreiben und Sie werden sich danach ein Urteil bilden. — In unserem Archiv sind noch viele tausend derartige Dank-schreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können.

Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt. — „Fregalin“ ist in allen Apotheken zu haben. — Versand durch die Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg, Wissenschaftliche Ueberwachung der Herstellung. — Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne jede Verbindlichkeit

### 1 Probepackung „Fregalin“ dazu das Gold-Buch d. Lebens.

Schreiben Sie bald an: Dr. med. H. Schulze G. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 2/1216.

Name: \_\_\_\_\_  
Stand: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Adresse bitte mit Bleistift schreiben! 1210



Pethau b. Zittau, O.-L., Hauptstr. Nr. 12, d. 24. S. 30. Seit 15 Jahren litt ich an einem vollständigen Nervenzusammenbruch, so daß ich mir keinen Rat mehr wollte. Da las ich zufällig von Ihrem Fregalin und ließ es mir schicken. Ich war erstaunt, denn es wurde immer besser mit ihr und nach Gebrauch von 8 Schachteln füllte sie sich wie neugeboren. Sie hat auch eine Gewichts-zunahme von 20 Pfund zu verzeichnen. Karl Siegenthaler.

Schon nach den ersten drei Schachteln Fregalin verspürte ich Besserung und jetzt nach 12 Schachteln bin ich wohl und munter und habe Fregalin meinen Freunden empfohlen. Gustav Adler.



Fürstenhausen, Post Völklingen, Fürstenstr. 7, Saargebiet, d. 5. 10. 30. Meine Frau litt an einem vollständigen Nervenzusammenbruch, so daß ich mir keinen Rat mehr wollte. Da las ich zufällig von Ihrem Fregalin und ließ es mir schicken. Ich war erstaunt, denn es wurde immer besser mit ihr und nach Gebrauch von 8 Schachteln füllte sie sich wie neugeboren. Sie hat auch eine Gewichts-zunahme von 20 Pfund zu verzeichnen. Karl Siegenthaler.



Weissenhorn (Schwaben), Untere Mühlstraße 1, den 6. 4. 30. Nach Gebrauch von Fregalin bin ich wieder so hergestellt, daß ich mich so wohl fühle wie nie. Ich habe wieder guten Appetit, ich kann wieder alles essen, was vorher immer zum Erbrechen geführt hat. Frau Barbara Schmidt.



Wemmesweiler, Saargebiet, Friedrichstr. 17, d. 6. 10. 30. Nach Gebrauch von drei Schachteln Fregalin bin ich wieder so hergestellt, daß ich mich so wohl fühle wie nie. Ich kann Ihnen nur Dank sagen und werde Fregalin überall empfehlen. Auch als Turner kann ich Ihre Tabletten nur sehr hoch und bestens empfehlen. Johann Glöckner.







den wir ganz sicher nicht auf jenen Rettungsanfer hoffen dürfen, der in dem Ermächtigungsgesetz als „Sonderaufschuß des Reiches für ganz besonders bedürftige Gemeinden“ angedeutet wird. Wir müssen uns aus eigener Kraft helfen!

Und da dieses „Aus eigener Kraft“ wohl mit das schwerste sein wird, was den deutschen Gemeinden im Lauf der Jahrzehnte ihrer Selbstverwaltung jemals zugemutet wurde, so muß man es ganz besonders begrüßen, wenn das Ermächtigungsgesetz auch die Klausel der „Ermächtigung der Gemeindevorsteher“ enthält. Einen arbeitsfähigen Bürgerausschuß haben wir ja schon lange nicht mehr, und nachdem auch — nach des Oberbürgermeisters eigenen Worten — „die Arbeit im Stadtrat sich in der letzten Zeit immer schwieriger gestaltet“, darf man es wohl ruhig als das einzig mögliche bezeichnen, daß einem einzelnen Hauptverantwortlichen die Macht der Spardiktatur übertragen wird. Daß dies nicht der Landeskommissar sein wird, sondern der Oberbürgermeister, der mit den Wünschen und Nöten seiner Gemeinde immer noch etwas besser vertraut ist, als der beste Landeskommissar, ist sicher ebenfalls ein Fortschritt. Es ist schon so: Das neue Voigesetz ist für die Gemeinden sicher sehr hart. Es bedeutet für sie aber auch die letzte große Chance der Selbstverwaltung. Und wir sind überzeugt, daß auch Karlsruhe diese Chance ausnützen wird.

Großflugtag in Karlsruhe.

Am Sonntag, den 13. September, wird vom Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein Karlsruhe ein Großflugtag veranstaltet, der alle bisher in Karlsruhe abgehaltenen Flugtage übertrifft. Am Vormittag ist auf dem Messegelände der Start der 6 Freiballons zum ersten Süddeutschen Freiballonwettbewerb der Nachkriegszeit. Am Nachmittag findet auf dem Flugplatz der eigentliche Flugtag statt, bei dem der Deutsche Kunstflugmeister Gerhard Fieseler mit seiner Schülerin Baroness Vera von Biffing zum ersten Mal hier in Karlsruhe seine Kunst und Rückenflüge vorführt. Weitere Darbietungen, wie Geschwaderflüge, eine Stafette, der Flugmodellwettbewerb, ein großer Brieftaubenstart u. Segelflugvorführungen vervollständigen das Programm.

Bisaerteilung an Nordamerika-Auswanderer.

Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd teilen mit, daß neuerdings die Entgegennahme und Prüfung der endgültigen Bisanträge von Nordamerika-Auswanderern durch die amerikanischen Konsulate zu ganz bestimmten Terminen, zu denen die Antragsteller zum Konsulat bestellt werden, stattfindet. Auch die Ausstellung von Visen ist von diesen Terminen abhängig gemacht worden, die Interessenten jederzeit bei den genannten Schiffabreisegesellschaften oder bei ihren Vertretungen erfahren können. Anmeldungen zur Auswanderung können nach wie vor jederzeit bei den Konsulaten eingereicht werden. Für den Verzicht, Geschäfts- und Durchgangsverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika können jedoch die vorerwähnten Termine nicht in Frage. Visen dieser Art können

nach wie vor zu beliebigen Zeitpunkten während der Dienststunden bei den zuständigen Konsulaten beantragt werden.

Theatergemeinde Karlsruhe, Ortsgruppe des Bühnenvolksbundes. Das Landestheater hat seine Werberbeiträge für das Spieljahr 1931/32 bereits eröffnet. Es kann darauf hingewiesen, daß die Eintrittspreise teilweise ganz erheblich herabgesetzt wurden. Auch die Theatergemeinde — Ortsgruppe des Bühnenvolksbundes — wird eine entsprechende Preisermäßigung eintreten lassen. Ueber die Höhe schreiben noch die Verhandlungen.

Erwischte Einbrecher.

In der Weststadt wurden in der Nacht auf Samstag zwei verdächtige Personen von der Polizei kontrolliert. Da es sich herausstellte, daß die beiden kurz zuvor in Mühlburg einen

Einbruch begangen hatten, wurden sie in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Kommunistische Schmierfinke.

In der Nacht zum Samstag wurden die Gewehre hinter dem Hauptbahnhof mit aufreizenden Aufschriften in schwarzer Farbe beschmierzt. Drei Anhänger der K. P. D., die der Tat dringend verdächtig erschienen, wurden festgesetzt.

Veranstaltungen.

Sommer-Operette im Stadt-Konzerthaus. Die Vorstellung heute abend beginnt bereits 19.30 Uhr. Zur Aufführung gelangt die frohliche Operette „Pepina“, die bei der Eröffnung am Donnerstaa, den 27. August, einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat. Den Rollen kommen, wie uns die Konzertdirektion Fris Müller, Kaiser, Eda Waldtrahe, mitteilt, ist es gelungen, den weltberühmten Don-Kofalen-Gott vor seiner Amerika-Tournee, welche auch auf Ostindien und Mexiko ausgedehnt wird, zu einem

Phönix - F.V. Rastatt 2:2.

Vor Beginn des heutigen Samstagabend-Spiels fand eine Ehrung des bekannten Phönix-Spielers Witt statt, der heute sein 300. Spiel in der ersten Mannschaft absolvierte. Das Spiel selbst stand nicht auf besonderer Höhe — kein Wunder, denn bei Phönix fehlten drei der besten Spieler (Geiser, Schleicher und Lorenzer). Wohl gab es die eingetragenen Erzielungen die größte Mühe, die Tüden anzufüllen, blieben aber doch nur Erzielungen. Auch von den Rastattern sah man nichts Besonderes, lediglich der als Mittelfürmer spielende Internationale Huber nach aus der Mannschaft hervor. Die Mannschaften standen folgendermaßen:

- Phönix: Niede, Argalt, Benzell, Witt, Sturm, Junf, Schwerde, Pongrats, Scholer, Eichsteller, Benkert, Trapp, Diebold, Huber, Hansmann, Mayer, Hornung, Möhrle, Büsse, Reinhold, Müller, Kircher

In äußerst scharfem Tempo begann das Spiel. Die Rastatter kamen gleich gefährlich vor das Tor der Karlsruher, wobei letztere einen Strafstoß direkt an der Strafraumgrenze verwirklichten. Dieser wurde äußerst scharf geschossen, von Niede im Phönix-Tor jedoch brillant gehalten.

Nach 20 Minuten Spieldauer mehrte die Phönix-Deckung einen Angriff der Rastatter zu schwach ab, der Internationale Huber erwischte den Ball und gegen seinen brillanten Schutz war kein Kraut gewachsen. Doch kaum 5 Minuten später hatte Phönix mit einem seiner zahlreichen Vorstöße mehr Glück wie bisher und Schwarderle schob unglücklich zum 1:1 ein. Kurz darauf hatten die Rastatter mit einem von Phönix verdrängten Eismeyer Pech, denn der Ball sauste über das Tor.

In gemäßigterem Tempo ging das Spiel in der zweiten Hälfte weiter. Nach einer Viertelstunde hatte Scholer auf Phönixseite eine prächtige Torgelegenheit, doch der Ball jedoch daneben. Der Rastatter Mittelfürmer ließ sich dann, 18 Minuten vor Spielschluss, zu einer Unsportlichkeit hinreißen und mußte auf Verweh der Schiedsrichter, der, nebenbei bemerkt, mehrmals sehr unsicher amtierte, das Spielfeld verlassen. Unmittelbar darauf schob Eichsteller das zweite Tor für seine Farben. Aus einer ganz unglücklich scheinenden Situation heraus erzielte Rastatts Rechtsinnen am herausgelassenen Phönix-Torhüter vorbei das ausgleichende Tor. Noch einmal verlor Phönix mit aller Macht, den Sieg zu erzwingen, aber vergebens — immer wieder fehlte es am letzten Druck, so daß es bei der Punkteteilung blieb.

Was unsere Leser wissen wollen.

H. M. E. Sie hätten ohne jeden Zweifel das Recht gehabt, den Hund zurückzugeben und ein entsprechendes Futtergeld (etwa 10 Pf. pro Tag) zu beanspruchen, wenn Sie etwa 2-4 Wochen nach Kauf des Hundes dem Verkäufer eine Frist zur Bestätigung des Stammbaumes bis zu einem bestimmten Zeitpunkt gesetzt hätten, mit dem Zusatz, daß Sie nach fruchtlosem Ablauf der Frist den Hund zurückgeben würden. Da Sie jedoch verkannt haben, rechtzeitig dem Verkäufer eine solche Frist zu stellen, haben wir die leibhaftig Bedenken, ob Sie den Hund heute noch, nach so langer Zeit, zurückgeben können. Karl M. in A. Bei normaler Ganaart beträgt die Entfernung Oberbüchsenlintermitt 1/4 Std., benommene Fußgänger dürfen 1/2 Std. rechnen. Es ist der gebräuchlichste Weg über Buchsberg und Immenstein (Zugangsweg IV) ankommen. Unterfimm-

Breitenbrunnen direkt 1/2 Std., über die Garnisstraße 1 1/2 Std. mehr. Breitenbrunnen — Sasbachwalden — Nöthen 2-2 1/2 Std.

J. B. in B. Wir empfehlen Ihnen eine entsprechende Anfrage an den Vorsitzenden des deutschen Reichsbundes für Seidenbau, Richard Molitor in Korbalt bei Seltz, an zu richten, der Ihnen am besten Auskunft geben kann.

H. D. hier. Das Hart- und Bräutigwerden der Haare können Sie dadurch beheben, daß Sie nach jedem Waschen die Kopfhaut leicht einreiben und sich massieren. Das Übel ist auf einen zu trockenen Haarboden zurückzuführen. Aus dem gleichen Grunde entsteht die Schuppenbildung, die keineswegs durch das genannte Seidenmittel hervorgerufen wird. Handmittel zum Haarwaschen, z. B. römische Kamillen usw., dürfen kaum billiger zu haben kommen, als die im Handel käuflichen Haarwaschmittel. Antwort auf die zweite Anfrage folgt noch.

Konzert auf Donnerstag, den 17. September 1931, abends 8 Uhr, im großen Saal der Stadt. Derhalt zu geminnen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten. In der vorgefertigten Ziehung wurden folgende obere Gewinne gezogen: 

2 Gewinne zu 25000 M.	109475
4 Gewinne zu 10000 M.	211630 343183
12 Gewinne zu 5000 M.	29852 84549 123890
155717 214075 276654	
6 Gewinne zu 3000 M.	115343 239915 397933
46 Gewinne zu 2000 M.	1027 22003 87211 71290
73549 100743 152182 152219 181253 176843	
193856 204339 209177 216283 298291 298516	
329861 334922 364673 369986 379893 397913	
399134	

6 Gewinne zu 10000 M.	86900 129251 225161
12 Gewinne zu 5000 M.	34495 87183 149803
283932 362429 368066	
26 Gewinne zu 3000 M.	10675 18208 69095 82380
181088 220750 255005 260529 272787 280179	
281004 303553 370600	
40 Gewinne zu 2000 M.	36282 41938 59102 88189
92188 108472 123652 128149 172247 218468	
221138 223745 226132 285856 291907 318492	
357128 369118 379210 397198	

 Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 4 zu je 5000, 14 zu je 2500, 86 zu je 1000, 200 zu je 500, 412 zu je 300, 1222 zu je 200, 2882 zu je 100, 8834 zu je 50, 11610 zu je 400 Mark.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ausfuhrer-Lage bei W. Bolander. Die Firma W. Bolander veranfaßt zurzeit einen großen Spezialverkauf „Ausfuhrer-Lage“, wobei Gelegenheitspreise gelten. Ausfuhrerwaren jeder Art, wie Betten, Teppiche, Gardinen usw. vorrätig zu haben. Für Brautleute, Hotels, Pensionen und auch für die parlamentarische Hausfrau ist jetzt der richtige Moment, Anparatüre zu machen und die Tüden im Wirtschaftlichen zu ergänzen. Im Schaufenster eine Heberlatzmaschine mit die kleine Welt: Der Hochzeitsfeier der Villenherren, mit der Vorbereitung der bei Bolander gekauften Brautausstattung.

Künstliche Augen werden demnächst durch Vertreter der Firma H. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden, Anhalten für künstliche Augen, in Anwesenheit der Patienten nach der Natur angefertigt und eingewahrt. Näheres siehe Inserat in heutiger Ausgabe.

Die Männer sollten es einfach nicht zulassen — daß sich ihre Frauen jeden Tag beim Geschirraufräumen und Spülen für nichts und wieder nichts abmühen und sich die schönste Zeit des Tages neben dem Geschirrwäsche geben. Das Geschirrwäsche mit all den sonstigen Reinigungsarbeiten wie ein Kommando beordert? Sagen Sie es Ihrer Frau doch mal, wie dieses unbeschreibliche Mühen für alle Geschirraufräumen so leicht macht!

Tagesanzeiger

Sonntag, den 30. August 1931. Sommer-Operette im Stadt-Konzerthaus: 19.30 Uhr: „Pepina“. Stadtkonzert: 11-12 1/2 Uhr: Stadtkonzert; 16 Uhr: Konzert der Harmoniekapelle. Naturtheater Durlach-Verscherben: 16 Uhr: „Möbelparis“. Sonntag beim Hauptbahnhof: 15 1/2 Uhr: Durlach 1. gegen Weierheim 1. U.S.-Platz: 15 1/2 Uhr: E.C. Freiburg gegen S.C. Braineri „Zum roten Löwen, Durlach: Großes Theaterfest nach Münchner Art.

Stuhlverkopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Wasser ein äußerst wirksames Abführmittel.

Winschermann & M. Kohlengroßhandlung Stefaniestraße 94 Telefon Nr. 815, 816, 817

Was unsere Leser wissen wollen

Eine Hausfrau klagt.

In dem vor kurzem im „Karlsruher Tagblatt“ erschienenen Artikel „Vor der Tür“ wird ein herzlicher Appell an alle Volksgenossen gerichtet, doch in ihren armen notleidenden Brüdern, die gezwungen sind zu betteln, um überhaupt leben zu können, zu helfen und zu geben, wenn sie nur irgend können. Das ist gewiß eine zu begründete Bitte, denn gerade in der Not haben die Deutschen immer gezeigt, daß sie trotz aller inneren Streitigkeiten doch ein einzig Volk sind, daß der gesunde Volkswille doch stärker ist als alle Not und alle Krise. So harte Zeiten das deutsche Volk schon hat durchmachen müssen, immer sind sie so wieder überwunden worden. Und gerade heute, wo Deutschland wieder so darniederliegt, wo der politische Haß und die Partei-Streitigkeiten immer noch verhindern, daß die erwähnte Einigkeit und das Zusammenhalten aller zum Vorschein kommen, ist es für jeder gerecht Denkenden eine selbstverständliche Pflicht, dem anderen zu helfen, und wenn es auch nur aus dem Grunde geschieht, daß er indirekt sich selbst hilft; denn schließlich muß man sich doch darüber klar sein, daß wir, wie die Dinge heute liegen, noch nie in so großer Gefahr waren, eben deshalb, weil viele sie noch nicht in ihrer Größe erkannt haben.

Was danach bin ich auch mit den Forderungen des Schreibers einverstanden. Bekanntlich haben aber alle Dinge ihre zwei Seiten. Und die zweite Seite möchte ich an dieser Stelle gern aufdecken.

Von den meisten früheren Wirtschaftskrisen unterscheidet sich die heutige grundlegend darin, daß nicht nur irgend eine besonders notleidende Schicht davon betroffen wird, sondern daß diesmal alle Schichten gleichermaßen darunter zu leiden haben. Wenn man trotzdem eine Schicht des Volkes herausgreifen will, so ist es der Mittelstand, das Beamtenum, das von der jetzigen Not am empfindlichsten geschädigt und getroffen wird. Im Laufe der letzten Jahre und besonders der letzten Monate sind so viele Gehaltsfälligkeiten über Beamten und Angestellten hinweggegangen, daß von den früher verhältnismäßig gut durchschnittenen Gehältern und Löhnen heute nur noch ein mäßiger Betrag übrig geblieben ist, der gerade noch ausreicht, um das Leben einen Monat weiter fristen zu

können. Wer die Verhältnisse kennt, der wird diese Behauptung bestimmt nicht als übertrieben finden. Hier in Karlsruhe, wo diese Volksschicht ja das Hauptkontingent darstellt, macht sich dies bereits in einer erschreckenden Art und Weise bemerkbar.

Wenn man kein Geld hat, kann man nichts kaufen, das ist eine alte Weisheitsmaxime, und wenn man so von heute auf morgen 5 oder 10 Prozent seines Gehalts abgezogen bekommt, dann muß man aber sparen, den Haushalt einengen. Und wer könnte davon mehr erzählen, als eine Hausfrau? Es wird heute viel von dem zu hohen Lebensstandard des deutschen Volkes geredet und geschrieben, der nach dem Weltkrieg durch den Lebenswandel der Bevölkerung künstlich erreicht worden ist. Das mag wohl stimmen. Ich ziehe heute z. B. gern, wenn es geht, in eine Wohnung, die 30-40 Mark billiger ist. Aber wie? Wohl gibt es heute die Wohnungsnot nicht mehr, die einem ein Umziehen unmöglich machte, aber kleine und billige Wohnungen, die sind heute noch immer rar. Und wenn alles an allem spart, dann muß doch zwangsläufig das ganze kulturelle Niveau zurückgehen, ohne daß es aber auch um eine Kleinigkeit besser gestellt wäre mit dem deutschen Volke wie vorher. Wohnung, Essen und auch Kleidung (neben Steuern), das kommt immer zuerst, und wenns nicht zu mehr reicht, dann eben nicht. ... So und nicht anders denkt man in Beamtenkreisen, so und nicht anders muß man denken. Wer die Dinge von dieser Seite aus betrachtet, der wird bestimmt nicht den Kopf schütteln, wenn er hört, daß wieder ein altrenommiertes Karlsruher Geschäft in Zahlungsunfähigkeit oder gar -unfähigkeit geraten ist.

Die verlockende Aussicht, unter „Was unsere Leser mitteilen“, einmal das Herz ausschütten zu können, bin ich leider etwas von meinem eigentlichen Thema abgerückt. Allerdings ist das oben Gesagte zur Illustration dessen, was nun kommt, gut zu gebrauchen und war sogar dazu nötig. Eben diese Not des Mittelstandes, zu dem sich die Schreiberin, wie sicherlich schon bemerkt wurde, zählt, bringt für viele Hausfrauen innere Konflikte, die meist gar nicht so einfach zu lösen sind, und die uns armen Frauen manche schwere Minuten bringen. Schwere Zeiten und wenig Geld, was die für

eine Hausfrau nicht alles Schweres bringen! Wenn so ein Bettler vor der Tür steht, dem der Hunger aus den Augen sieht, mit mageren, bleichen, unraffierten Wangen, oder wenn zwei, drei junge Leute unten im Hof stehen und, um ein paar Pfennig zu erhalten, irgend ein trauriges Spielchen spielen, und man dann, wenn man noch so gern möchte, nichts geben kann, weil man nichts hat und weiß gar viele am Tag kommen, dann sind das wehe Minuten, die den Ablauf des Alltags mit bitterer Traurigkeit erfüllen. Das ist's, was eine Hausfrau zu klagen hat.

Kirchensteuern.

Die in letzter Zeit gestellten Kirchensteuerforderungssettel für 1931 haben in Kreisen der Arbeitnehmer vielfach den Wunsch nach werden lassen, daß auch die Kirchensteuerfälligkeiten den Zeitverhältnissen entsprechend gesenkt werden mögen, insbesondere im Hinblick auf die im Kalenderjahr 1931 eingetretene weitgehende Senkung der Löhne und Gehälter. Eine derartige Forderung wäre insofern nicht ganz unberechtigt, als durch die Senkung der Steuern von Grundvermögen und Gewerbebetrieben um 4 bzw. 8 v. H. eine im gleichen Verhältnis stehende Senkung des Landeskirchensteuerzuschlags zur tatsächlichen Grund- und Gewerbesteuer eingetreten ist. Wenn aber die Kirchenbehörden eine Senkung der Kirchensteuern ohne weiteres nicht für vertretbar halten, so hätten wenigstens die Besteuerungsgrundlagen für die Vorauszahlungen 1931, wobei von den Ursteuerbeträgen 1930 ausgegangen worden ist, korrigiert werden müssen. Keineswegs ist es angehtig in Zeiten rückläufiger Konjunktur Steuern auf Grund veralteter im vorliegenden Falle von 1930 noch herrührender Steuergrundlagen zu erheben, wobei von vornherein feststeht, daß die angeforderten Steuern durch die günstigeren Einkommensverhältnisse im Jahr 1930 gegenüber dem Jahr 1931 zu hoch sind, und bei Zahlung der Steuern im vollen Umfang Erstattungen zuviel erhobener Vorauszahlungen späterhin unvermeidbar sind.

Da der Fiskus wieder zu Ehren gekommen ist und in Kreisen der Arbeitnehmer heute mit jedem Pfennig gerechnet werden muß, hätten die Kirchenbehörden bei der Anforderung der Kirchensteuer Vorauszahlungen für 1931 der Notzeit auf alle Fälle Nachsicht tragen müssen.

Das Versäumte könnte leicht dadurch noch nachgeholt werden, daß von den Vorauszahlungen für 1931 ein der Senkung der Löhne und Gehälter entsprechender Hundertsatz von 15 bis 20 v. H. bis zur endgültigen Abrechnung über die für 1931 zu zahlende Steuer auf Grund der tatsächlich begabten Lohnsteuerbeträge für 1931 gestundet wird.

Immer wieder Tiergarten!

Das dichterliche und rein menschliche Tabakwertvolle Heuillon im Karlsruher Tabakmuseum, Gefangene besungen... von Toni Rothmann konnte wieder einmal — oder sollte es wenigstens — unser Gewissen wachrütteln. Die Unterbringung der Tiere im Stadtgarten, zumindest eines Teils davon, ist eine Kulturverschand. Wenn wir, was niemand bezweifeln kann, Geld für bessere Unterhaltungsbedingungen haben, so gibt es nur eine vernünftige Lösung: Man befreie durch Verkauf an besser situierte Tiergärten oder durch einen Gradweise schenken die armen Unglücklichen und gleichzeitig auch sich selbst von dem schweren Vorwurf, ein Mitgeschöpf zu dauernder Dual zu zwingen. Die Entscheidung in solch wichtigen Fragen soll nicht einer Person übertragen sein, sondern wenn sie nicht genug Interesse an dem Sachein, ergeben der Schulden zu haben scheint, unsere Stadtväter und unser Stadtoberhaupt selbst, unterstützt vom sachmännlichen Rat der Stadtkommission, die den Gesundheitszustand der Stadtgartentiere zu überwachen haben, sollten hier ein Mandat sprechen. Wie kann es denn Vermählungen des Tierchutzvereins gelingen, die junge Generation zur Tierliebe zu erziehen, wenn die Stadt durch ihren Garten ein solches Beispiel gibt? Man sehe sich nur das arme, fast irrinnige und ganz verlauchte Gieshühnchen! Selbst Stadtkinder haben oft Gelegenheit, diese Tierchen in glücklicher Freiheit zu beobachten. Wollen wir nicht wenigstens über den ganz sinnlos Gefangenen die Freiheit über den Tod schenken? Und wäre unser wunderbarer Stadtgarten — auch der Tiergarten hat ja viele Tiere, die sich wohlfühlen — wirklich weniger schön, wenn uns der traurige Anblick der Käfigvögel, Tiger, Bären und Geier fehlte? Ich glaube das Gegenteil. Wenn es diesen Tieren gelingen könnte, auch nur ein em unglücklichen Tier Erlösung zu bringen, so wäre die Schreiberin überaus dankbar.











### Vorschau auf Iffezheim.

Der letzte Sonntag. Der abschließende heutige Sonntag in Iffezheim verspricht wenn auch kein Ereignis vom Rang des Großen Preises, so doch guten und interessanten Sport. Im einleitenden Fliegerrennen wird nur ein kleines Feld an den Start gehen, von dem wir die rasche Bodus vor Bravo und Hohenburg in Front erwarten. Der Damenpreis sieht einige gute Pferde am Start, darunter eventuell wieder die Französin Ritzen Garden, die hier natürlich ebenfalls auf Grund ihrer Klasse liegen dürfte. Die besten Chancen gegen die Französin haben noch Virulin und die Ungarin Georgette. Auch im Heidelberg-Lustfliegen stehen die Französin mit dem für dieses Rennen speziell geschulten Stram vor guten Aussichten. Von den deutschen Pferden gefällt uns der am Dienstag glänzend gelaufene Orion am besten, eine weitere Chance hat noch der leichtgewichtige Nemrod. Die Badener Meile, das Hauptereignis des Tages, sieht die samowit Grifa als Favoritin; auf dem leichter gewordenen Boden sollte sie trotz ihres hohen Gewichtes gegen Laotse und Napoleon siegreich bleiben; eine Außenseiterchance besitzt Nullwert. Das Abfiedersrennen sieht formgemäß nach einer guten Sache für Gelfnabe aus, dem aber Süßkirche, wenn sie hier wieder harten sollte, gefährlich werden könnte; ohne die Stute käme nur noch Konfurrent in Frage. Das den Tag beschließende Riesegedächtnisrennen bringt einige sehr gute Steepler an den Start, von denen wohl Aquillon 3 und Le Bourdon die beste Klasse darstellen. Da es ein Derrrennen ist, könnte aber auch die Ungarin Campana unter Lt. v. Horn zum Siege kommen.

- Unsere Tips:**
- 1. Rennen: Bodus - Bravo.
  - 2. Rennen: Ritzen Garden - Georgette.
  - 3. Rennen: Stram - Orion.
  - 4. Rennen: Grifa - Laotse.
  - 5. Rennen: Gelfnabe - Süßkirche.
  - 6. Rennen: Aquillon 3 - Campana.

**Die Radweltmeisterschaften.**  
Vor Engel in der Entscheidung der Flieger.  
Vor 10.000 Zuschauern und bei schönstem Wetter wurden am Freitagabend auf der Kop-

pagener Debrupbahn die Radweltmeisterschaften 1931 mit den Vorentscheidungen der Berufsflieger fortgesetzt. Von den deutschen Teilnehmern konnten sich erwartungsgemäß Steffes, Paul Oszmella und Ehmer nicht durchsetzen, nur Matthias Engel blieb im weiteren Wettbewerb. In den von Scheerens (Belgien), Falk-Hansen (Dänemark), Richard und Fauchey (Frankreich) gewonnenen Vorläufen konnten sich die Deutschen nur platzieren, sie kamen aber dadurch immerhin in die Hoffnungsläufe. Hier gewann Engel vor dem Schweizer Kaufmann und Oszmella, so daß also Kaufmann und Engel zusammen mit den genannten Vorlaufsiegern in die am Sonntag fällige Entscheidung kommen.

Bei der ersten Weltmeisterschaftsrevanche der Amateurlieger in Oslo erlitt der neue Weltmeister Selge Harber (Dänemark) durch den Deutschen Frach, der beim Weltmeisterschaftsendlauf nur Viertes hatte werden können, eine einwandfreie Niederlage.

### Deutschland-Ungarn 2:2. Europameisterschaften der Schwimmer.

Die Sensation des letzten Tages der Europa-Meisterschaften der Schwimmer in Paris war das 2:2-Ergebnis, das die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft am Freitagabend gegen die favorisierten Ungarn erreichte. Die Belgier trugen bereits am Vormittag ein Spiel gegen Schweden aus und fertigten sie überlegen und verdient mit 4:2 ab. In der einzigen Entscheidung des Freitags, dem 100 Meter-Rudenschwimmen der Damen, holte sich die holländische Olympiasiegerin Marie Braun in 1:22,8 Min. den Titel vor den beiden Engländerinnen Cooper und Harding. Die Herren trugen am Freitag die Vorläufe im 1500 Meter-Crawlschwimmen und 100 Meter-Rudenschwimmen aus. In der langen Crawlschwimmstrecke verstanden sich die beiden deutschen Vertreter Bode-Hildesheim und Reigel-Güp-

### Deutscher Leichtathletiksieg.

Deutschland-Schweiz 29,5:57,5.

K. Genf, 29. Aug. (Drahtbericht.) Zum Länderkampf gegen die Schweiz wählte Deutschland mit einer zweiten Garnitur antreten, da die besten Leute an dem heute stattfindenden Länderkampf gegen England gebraucht werden. Dazu kam noch, daß verschiedene Absagen eingetroffen waren, wodurch eine weitere Schwächung der Mannschaft hervorgerufen wurde. Trotz dieser hindernden Umständen siegte die deutsche Mannschaft glatt mit 29,5 zu 57,5 Punkten. Der Sieg ist umso mehr zu beachten, als am letzten Sonntag die französische B-Mannschaft gegen die Schweiz verlor. Bei ausgezeichnetem Wetter und guten Bahnverhältnissen begannen nach einem Wimpelaustausch der Mannschaftsführer die Wettbewerbe. Enttäuschungen, wie im Hochsprung und in der langen Laufstrecke standen deutsche Siege und

Leistungen entgegen, die man nicht erwartet hatte. Es sei hier nur an den Sieg des Rastatter Hebb über 400 Meter erinnert, oder an den Hürdensieg des Stuttgarters Barth. Die einzelnen Ergebnisse lauten:  
100 Mtr. Lauf: 1. Ebracher (D.) 10,7 Sek., 2. Geerling (D.), Handbreite; 3. Vogel (S.) 11 Sek.; 4. Sutti (S.). — 800 Mtr. Lauf: 1. Dr. Martin (S.), 1,59,4 Sek.; 2. Sehl u. Abel (D.) totes Rennen, 2,00 Sek.; 4. Schebel (S.). — Weitsprung: 1. Dürr (D.), 6,94 Mtr.; 2. Meier (S.), 6,92; 3. Keller (S.); 4. Huber (D.), 6,08. — 400 Mtr. Lauf: 1. Hebb (D.), 49 Sek.; 2. Mertens (D.), 50,7; 3. Goldfarb (S.), 51,2; 4. Meier (S.). — 200 Mtr. Lauf: 1. Geerling (D.), 21,6 Sek.; 2. Ebracher (D.), 22; 3. Vogel (S.), 22,2; 4. Sutti (S.). — Speerwerfen: 1. Barth (D.), 58,18 Mtr.; 2. Dinkler (D.), 58,05; 3. Schumacher (S.), 55,2; 4. Jundi (S.), 54,21. — 5000 Mtr. Lauf: 1. Wehrle (S.), 15,35,1; 2. Garo (S.), 15,35,3; 3. Kraft (D.), 15,42,1; 4. Helber (D.), 15,49,2. — Angelstößen: 1. Sievert (D.) 15,12 Meter; 2. Kulzer (D.), 13,97; 3. Dr. Jechli (S.), 13,67; 4. Andres (S.), 13,08. — 4 mal 100 Mtr. Staffel: 1. Deutschland, 42,9; 2. Schweiz, 43,3. — Stabhochsprung: 1. Reeg (D.), 3,70 Meter; 2. Huber (D.) und Meiner (S.) 3,60; 4. Brodbeck (S.), 3,55. — Diskuswerfen: 1. Sievert (D.), 43,13 Mtr.; 2. Conturbia (S.), 39,72; 3. Buchgeister (D.), 39,64; 4. Guhl (S.) 36,58. — 110 Mtr. Hürden: 1. Barth (D.), 15,9 Sek.; 2. Maedle (S.), 16,3; 3. Kunz (S.), 16,3; 4. Seel (D.), disqual. — Hochsprung: 1. Riesen (S.), 1,86 (Schweizer Rekord); 2. Haag (D.), 1,80; 3. Guhl (S.), 1,75; 4. Pfister (D.), 1,70. — 1500 Meter Lauf: 1. Rath (D.), 4,06,4; 2. Jank (D.), 4,08; 3. Niededer (S.), 4,11,2; 4. Dr. Martin (S.), 4,19,9. — 4 mal 400 Mtr. Staffel: 1. Schweiz, 3,26,2; 2. Deutschland, 3,27,8. — Gesamtergebnis: Deutschland siegt mit 29,5:57,5 Punkten und 11:4 Siegen.

Der deutsche 800-Meter-Meister Dr. Otto Peltzer ist für einige Zeit außer Gefecht gesetzt und kann an den Länderkämpfen gegen England und Frankreich nicht teilnehmen. Nachdem dem Stettiner schon eine Sehnenzerrung am Training hinderlich war, ist er jetzt noch an Malaria erkrankt, allerdings ist der Anfall nur leichter Natur.

Der Klubbekampfung  
R.F.S. - Phoenix - Polzeisportverein mußte infolge technischer Schwierigkeiten auf dem Platz des Polzeisportvereins am

# Die Sparer haben ihre Besonnenheit bewahrt

**Vertrauen!**  
Schließlich kommt es doch bei allem gerade nicht nur darauf an, daß wir Vertrauen haben. Vertrauen bindet alle menschlichen Beziehungen — Vertrauen kittet auch die Staaten.  
Aus Vertrauen in alle die Dinge um uns herum kann auch nur das kommen, was wir so bitter nötig haben: die Stärkung und Vermehrung unseres Kapitals. Die Art, wie unter allerlei Vorkünften das deutsche Volk es neulich aufgenommen hat, daß es unerbittlich seine Spargrößen nicht bekam, nicht bekommen konnte und nicht bekommen sollte, diese Art ist vorbildlich für seine Disziplin. Und wer sollte es anzweifeln: Disziplin ist im tiefsten Grunde: Vertrauen!

Dies Vertrauen ist letztlich das einzige, was unsere Wirtschaftskraft wieder fruchtbar machen kann. Was an Kapital noch da ist in deutschen Landen, und was irgend übergespart werden kann von dem Einkommen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, das gehört heute in die deutsche Kapitalanlage.  
Niemand wird man dieser derzeit wichtigsten Forderung der deutschen Wirtschaft genügen, wenn nicht jeder die Kapitalbildung fördert. Der geringste Spargroschen, zur „Kasse“ gebracht, hilft unsere Wirtschaftslücke lindern. Man sollte das in den Schulen lehren und man sollte nicht ablassen, es auch den Erwachsenen zu predigen: neues Kapital bilden, d. h. „sparen“, hilft uns freimachen von unflätigen Nöten dieser Zeit. Was an „Kapital“ über den Lebensbedarf des Tages hinaus vom Arbeitserlös des Beamten, Angestellten wie des Arbeiters und, selbstverständlich, auch des Unterneh-

mers erübrigt werden kann, gehört in die deutsche Wirtschaft. In die deutsche, nicht in irgendeine fremdländische, die zu stärken wir keine Ursache haben. Es braucht nicht bewiesen zu werden, daß es eine kapitallose Torheit ist, die Einkommen der großen Masse unseres Volkes unmittelbar oder mittelbar zu beschneiden, daß man von ihnen nichts mehr sparen mag oder sparen kann. Wer sparen kann, und sei es auch nur ein winziger Betrag, ist immer der bessere, der verlässlichere, und der hoffnungsvollere Bürger. Mit anderem Worte: der Bürger des Vertrauens.  
Dabei ist es gleichgültig, woher dies neue Kapital stammt, ob aus dem Verdienste des Unternehmers, aus dem Gehalte des Beamten, Angestellten, aus dem Lohne des Arbeiters. Gerade die arbeitnehmenden Teile unseres Volkes haben, als sie in und nach kritischen Tagen der deut-

igen Finanzwirtschaft ihre Spargrößen zu den Sparkassen trugen, ihrem Vaterlande und seiner wirtschaftlichen Zukunft das größte Vertrauen ausgesprochen. Es wäre doch wohl gut, wenn man den Irrtum beseitigte, als ob die Verkürzungen des Einkommens, als ob Gehalts- und Lohnminderungen oder als ob immer neue Steuern (samt der neugeplanten gemeindlichen Kräfteanstrengungen!) imstande seien, wirkliche Erparnisse zu erzielen. Wer nur soviel hat, daß er eben davon leben kann, spart nicht. Man muß, um die Familien dazu zu bringen, daß sie sparen, ihnen wieder Freude machen, daß sie wenigstens etwas sparen können. Aber daran hapert es heutzutage. Keine Pflanze gedeiht ohne Sonne. Sollte man nicht die Sonne wieder etwas mehr scheinen lassen auf deutsches Land und Volk? Sichtlich entstünde daraus wieder mehr Vertrauen — und mehr Sparkapital!

**Die Bank des Mittelstandes und Hausbesitzes** auf Selbsthilfe aufgebaut, bedient die Kundschaft individuell und entgegenkommend.  
Annahme von Spareinlagen von jedermann zu zeitgemäßen Zinssätzen.  
**Landesbank für Haus- und Grundbesitz** Karlsruhe e. G. m. b. H. Amalienstraße 91  
Garantiemittel: Drei Millionen Goldmark

**VEREINSBANK KARLSRUHE**  
E. G. M. B. H.  
BANK UND SPARKASSE  
Aelteste Handwerker- und Mittelstands-Bank am Platze!  
Geschäftshaus: Kreuzstraße 1  
TELEPHON-NUMMER 6227-29

**STÄDTISCHE SPARKASSE KARLSRUHE**  
Asschneiden u. Aufbewahren  
Spar-Alphabet  
Hast Du Schulden und drum Sorgen?  
Merk: Der Sparer braucht nicht borgen.

**Ein Aufbau ohne Sparen** und ohne Vertrauen zu unserer Volkswirtschaft ist undenkbar!  
Sparen ist deshalb Pflicht! Spare bei den öffentlichen Sparkassen! Sie bieten gute Sicherheit und vergüten zeitgemäße Zinsen!  
**Bedenke:** Wer spart, vermehrt seinen Wohlstand und hilft am Aufbau unserer Volkswirtschaft. Wer seine Ersparnisse der Wirtschaft auf irgend eine Weise entzieht, schädigt sich selbst und die Allgemeinheit.  
**Die Bezirks-Sparkasse Durlach**  
Öffentliche Verbandssparkasse nimmt Spareinlagen bei guter Verzinsung von jedermann entgegen.  
Kassenstunden: Samstags, vorm. 8-1 Uhr, an den übrigen Werktagen vormittags 8-1/2 Uhr, nachmittags 1/3-1/6 Uhr

Die Bank aller Beamten Badens ist die **Badische Beamtenbank e. G. m. b. H. Karlsruhe** 59 000 Mitglieder  
Wir besorgen alle bankmäßigen Geschäfte insbesondere auch den An- und Verkauf sowie die Überwachung von Effekten. — Wir geben unseren Mitgliedern Kredite und Hypothekengelder zu besten Bedingungen. — Wir verzinsen Spargelder bestens. — Die uns angeschlossenen sozialen Einrichtungen sichern unsern Mitgliedern ein ausreichendes Sterbegeld, schützen sie gegen Feuer- und Einbruchschaden und gewähren Haftpflichtschutz zu vorteilhaften Bedingungen.  
Darum tretet ein in die **Badische Beamtenbank!**



Flughafen Karlsruhe verlegt werden. Die Veranstaltung beginnt am Sonntag, morgens 9 Uhr, und findet nachmittags um 3 Uhr ihre Fortsetzung...

B.f.B. - Sportklub Freiburg.

Als einziges Bezirksliga-Spiel in Karlsruhe findet am Sonntag, den 30. August, auf dem B.f.B.-Sportplatz die Begegnung B.f.B. - S.C. Freiburg statt.

Da sich die B.f.B.-Elf im letzten Spiel gegen ihren Lokalrivalen F.C. Mühlburg, wie schon aus dem Resultat von 4:1 zu schließen ist, in sehr guter Verfassung befand...

Die Mannschaften werden in stärkster Aufstellung wie folgt antreten:

- S.C. Freiburg: Kappler Peter Brunner, Trapp Keilbach, Iher Geiger, Meßmer II, Gähler, Pfister, Meßmer I, Minges, Schmidt II, Bogel I, Schweifert, Schmidt I, Bogel I, Fuchs, Mungenast, Meiert, Kunig, Schönmaier.

21. Deutscher Turntag.

Der infolge der wirtschaftlichen Notlage von Danzig nach Berlin verlegte 21. Deutsche Turntag begann am Freitag mit den vorbereitenden Sitzungen des Vorstandes und Hauptauschusses in der großen Turnhalle des Sportforums.

Bezüglich der Beteiligung der Deutschen Turnerschaft an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles wurde eine Entschliessung gefasst, in der die Deutsche Turnerschaft mit Rücksicht auf die Notlage des deutschen Volkes...

Der eigentliche Turntag wurde am Samstag vormittag im Sportforum im Grunewald eröffnet. Dr. Thiemer, der 3. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, sprach über die Auslandsarbeit der Deutschen Turnerschaft.

Südwestdeutsche Meisterschaften im Faustball.

Am Sonntag, den 30. ds. Mts., finden im Stadion in Landau die Spiele um die südwestdeutschen Meisterschaften statt.

Turnerinnen: M.V. Karlsruhe - Tu. 61 Zweibrücken. Turner: Tu. Brödingen - Tu. 61 Zweibrücken. Die Spiele beginnen 2 1/2 Uhr.

ihre gewohnte Form wieder findet und den 10. Kreis erfolgreich vertreten wird. Die Turneuren des M.V., denen auch in diesem Jahr die badische Vertretung obliegt...

D.T. Handball.

Um die Spielfärten der Mannschaft bis zum Beginn der Punktspiele zu heben, werden noch eifrig Freundschaftsspiele gepflegt. Vom Karlsruher Gau weilen am Sonntag auswärts M.V. 46 in Bruchsal und T.D. Beiertheim in St. Leon. M.V. 46 erliegt in einem Verbeispiel Rückspielverpflichtung gegen den Tu. 46 Bruchsal...

Beiertheim - Daxlanden.

Der Beiertheimer Fußballverein empfängt am heutigen Sonntag den Fußballverein Daxlanden zum fälligen Verbandsspiel auf seinem Platze. Daxlanden besitzt eine sehr spieltüchtige Mannschaft, die auch über ein schönes Kombinationspiel verfügt.

Jugendklubkampf im Schwimmen.

Wasserfreunde Barmen-Karlsruher Schwimmverein 1899.

Dem M.V. 99 ist es gelungen, die sehr gute Jugendmannschaft der Wasserfreunde Barmen zu einem Klubkampf mit der M.V.-Jugend zu verpflichten. Das Treffen findet im Rahmen eines öffentlichen Abend- und morgens 6 Uhr.

südd. Jugendmeisterstaffel, bei welcher der südd. Jugendmeister Faas als Schlussmann Karlsruher zum Austrag kommen, gefolgt von einer 7 mal 50 Meter Kraulstaffel.

Wetternachrichtendienst.

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Von der Bistana verjucht eine Zykone nach dem Kontinent vorzuziehen, findet aber hier noch wirksamen Widerstand an dem großen Hochdruckgebiet...

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Wetter. Includes data for Gengenah, Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Badenweiler, Faldern.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsbedingungen für Montag: Vorübergehend stärkere Trübung...

Wassertemperaturen gestern früh 8 Uhr: Bodensee bei Konstanz 16 Grad. Rhein bei Rappentwör 17 Grad.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr: Basel, 29. Aug.: 200 cm; 28. Aug.: 215 cm. Waldshut, 29. Aug.: 285 cm; 28. Aug.: 295 cm.

E. Büchle Inhaber W. Bertsch Kaiserstraße 132, Gartonsaal Padwet-Geiselsbau Spezialhaus für Bilder und Einrahmungen Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

Mühlacker Welle 360 Sendefolge des Südd. Rundfunk Freiburg Welle 569 Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Samstag:

- 6.15: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.45: Gymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. 12.55: Rauener Zeits. (N. tägl.). 13.30: Progr.-Aenderung. Wetter, Nachrichten. 18.00: Zeit, Wetter, Landw. (auf S. 1). 19.10: Zeitansage (Do. 19.15).

Samstag, 30. August. 7.00: Hamburger Hofkonzert. 8.00: Gymnastik. 8.30: Morgenkonzert. 9.00: Aus Nürnberg: Beigoredient in Stadion, anlässlich der 70. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands...

PELZMANTEL JACKEN kaufen Sie jetzt am billigsten beim Kürschner Neumann Erbprinzenstraße 3 - am Rondellplatz Auch gegen Teilzahlung

Donnerstag, 1. September. 12.35: Bundes-Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 13.30: Schallplattenkonzert. 14.30-15.00: Spanischer Sprachunterricht. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Schallplatten. 17.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. Neue Kammermusik auf Schallplatten. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40: Kleine Geschichten von Max Barth. 19.05: Vortrag: Zeitungsfragen. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.45: Anst. d. 20.00: Rikos als Kinderreim! Ein bunter Abend. 21.15: Aus Baden-Baden. Kammermusik. 22.15: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. 22.35-23.00: Tanzmusik.

Die neuesten Apparate von Weltruf wie: Telefunken, Siemens, Sachsenwerk, Saba etc. zu den günstigsten Bedingungen im Piano- und Rundfunkhaus SCHOCH Rippourerstraße 82, Telefon 653. Unverb. Vorführung - Fachm. Bedienung. Beamtenbank-Abkommen

Erwin Meissner Radio-Spezialgeschäft Waldhornstr. 30 - Telefon 6707 Ab 1. September Kaiserstraße 79. Sie finden bei mir die neuesten Erzeugnisse der Berliner Funkmesse Schallplatten in größter Auswahl Fachmännische Bedienung und Beratung. Unverbindl. Vorführung, Beamtenbankabkommen

Dienstag, 1. September. 12.35: Mittagskonzert auf Schallplatten. 13.30: Schallplattenkonzert. 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht. 16.30: Vortrag: „Brandt die Frau Staatsbürgerliche Bildung“. 17.00: Nachmittagskonzert d. Rundfunkorchesters. Neue Kammermusik auf Schallplatten. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40: Die Eisenbahnfahrt in reichlicher Beleuchtung. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.45: Unterhaltungskonzert des Philharmon. Orchesters. 21.15: Deutsche Symphonien: Hans Sachs. 21.45: Walter Niemann spielt aus eigener Klavierwerkstatt. 22.35: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. 23.50 bis 23.30: Tanzmusik.

»CERES« Reform-Gaststätte Kaiserstraße 56, 1 Treppe Große Mittag- und Abendkarte Täglich die beliebtesten Feinkost-Spezialgerichte Mäßige Preise, kein Trinkzwang! Inh. R. Kirten

Samstag, 5. September. 12.35: Unterhaltungskonzert. 13.30: Schallplattenkonzert. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Schallplatten. 17.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.40: Neuzittliche Bademantel. 19.05: Spanischer Sprachunterricht. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.45: Populäres Konzert des Rundfunkorchesters. 22.15: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. 22.35-24.00: Unterhaltungskonzert.

Montag, 31. August. 12.35: „Punktes Schallplattenkonzert“. 12.55: Rauener Zeitschriften. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Schallplattenkonzert. 14.30-15.00: Spanischer Sprachunterricht. 16.30: Musikstunde. 17.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40: Vortrag: „Rundfunkübertragungen und internationaler Programm Austausch“. 19.05: Vortrag: „Kapitän Berger, der deutsche Kapellmeister von Honolulu“. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.45: Unterhaltungskonzert d. L. Bodenseimer Wandorchester. 20.30: Kunstgespräch. 21.00: Konzert d. Rundfunkorchesters. 22.15: Zeitangabe. Das erste Parlament der spanischen Regierung. 22.55: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht.

Eine besonders günstige Kaufgelegenheit bieten meine Hosentage Carl Schöpf Marktplatz Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten

Alle aufgelegten Herren- u. Knaben-Hosen aus guten strapazierfähigen Stoffen verkaufe ich während dieser Tage enorm billig! Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten

Auch Sie werden staunen! welch große Auswahl Sie vorfinden in Schlaf- u. Speisezimmer poliert und eichen sowie KÜCHEN in nur guter Qualität, zu unerwartet billigen Preisen im Möbelhaus mit eigener Schreinerei

Roll hat bei seiner Wäsche Separat-Behandlung Qualität Rasenbleiche

Wittwoch, 2. September. 12.35: Aus italienischen Dorn, auf Schallplatten. 12.55: Rauener Zeitschriften. 13.00: Joseph Dandri: VI. Symphonie (mit 3. Paulen-schlag) G. Dur. 13.30: Franz Schubert: Streichquartett G-Dur op. 148. 16.00: Rinderlande: „Unter Grobmütters Händen“. 17.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40: Vortrag: „Madras und Weddas auf Ceylon“. 19.05: Cicerandotir. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.45: Unterhaltungskonzert für harmonische Gemüter. 21.00: Arbeiterbildung. 21.45: Silberkonzert. 22.15: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten.

Freitag, 4. September. 12.35: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauener Zeitschriften. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Richard Strauß: Don Juan op. 20. 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht. 17.00: Nachmittagskonzert auf Schallplatten. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40: Vortrag: „Dissonanzliche Pracht“. 19.05: Herkewort. Tiere als Paraffen und Kranke. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.45: Peter Koch singt zur Laute. 20.15: Am Kantapfelboom. Schwäbischer Schwan in zwei Aufzügen. 21.15: Konzert des Philharmon. Orchesters. 22.15: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Sportvorbericht. 22.40-24.00: Tanzmusik.

CH. SITZLER Kein Laden. - Ludwig-Wilhelmsstraße 11. Auf Wunsch weitgeh. Zahlungs erleichterung.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe Markgrafenstr. 51 b, Rondellplatz Neue hochwertige Empfangs-Beräte 3 Röhren-Empfänger, 4 Röhren-Empfänger f. Anspruchsvolle. Fernsprecher 6743 Besuchen Sie meine Dauer-Ausstellung. Lassen Sie sich die Apparate in Ihrer Wohnung unverbindl. vorführen!



# Carlstrüher Sagblatt

## Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 30. August 1931

# Sprung in die Nacht

ROMAN VON HERMANN WEICK

(6. Fortsetzung.)

berauskünden! Mich müßten Sie dabei aber aus dem Spiel lassen!"

Thomas ließ plötzlich das freundliche Gebräch fallen. "Ich verziehe mir Ihre Beschuldigungen!" laute er gefällig. "Sie müßten es schon mit Überzeugung, die Krone an stellen, die ich für notwendig halte, um Ihre Schuld oder Mitschuld an der Ermordung festzustellen!"

Thomas meinte den Kopf hin und her. "Sehen Sie, Herr Mathiesen, das will mit nicht recht einleuchten! Ich kann verstehen, daß wenn man von einem Kollegen erregt wird oder gar sich durch ihn geschädigt glaubt, man ihn einmal gründlich den Kopf wäscht; das habe ich auch schon getan! Ich mag ihm aber gleich an den Hals springen und ihn niederhauen will, das geht doch an!"

"Sie wissen, wodurch Verding mich dahin getrieben hat!"

"Es waren doch nur Vermutungen von Ihnen! Sie erklären selbst, daß Sie Beweise für Verding's Mordanschlag nicht hätten!"

Thomas verteilte seinen Schweiß und trat vor Mathiesen hin; er legte ihm die Hände auf die Schultern. "Kann wollen wir einmal vernünftig miteinander reden! Ich gebe Ihnen, daß Sie schwer vernünftige Konklusionen mit Verding hatten; daraus ergibt sich aber unter normalen Verhältnissen doch keine Gewissheit, die bis ans Meißer geht! Da muß noch etwas anders mitgespielt haben, ein tiefer Grund für eine solche Verding!"

Er schloß harmlos, während sein verlässiger Blick Mathiesen's Gesicht zu umfassen schien. "Könnte die Ursache Ihrer Abneigung oder Ihres Hasses gegen Verding nicht in außerordentlichen Verhältnissen begründet sein?"

"Das war nicht der Fall! Ich habe Ihnen das doch bereits mehrmals auf das Bestimmteste versichert!"

"Nehmen wir einmal an, Sie hätten sich einer Frau wegen Verding verlobt", fuhr Thomas fort, als habe er Mathiesen's Antwort nicht gehört. "Verding war, wie ich zuverlässig weiß, ein großer Damentreuer; er soll dabei etwas Kruppelhaftes an Verding gehabt haben und einige Male in nicht ganz harmlose Konflikte mit anderen Männern geraten sein! Der Gedanke ist doch naheliegend, daß auch Ihre Feindschaft gegen Verding auf ähnlicher Ursache beruht!"

Da sind Sie ein falscher Fährte, Herr Amtsgerichtsrat! Mit Verding's Verlobung, von denen ich übrigens heute zum ersten Male höre, habe ich nichts zu tun!"

"In den letzten Wochen hat Verding, wie wir festgestellt haben, öfter abends den Besuch einer Dame hatte, die den Namen Mathiesen trug. Die betreffende Dame habe, wie ich den Mathiesen fragen hochgeschätzt und der gut ist, Sie nicht gesehen, so daß man ihre Zuge nicht erkennen konnte. Es wäre nun von außerordentlicher Wichtigkeit zu wissen, wer die Dame war. Vielleicht können Sie mir Auskunft geben, Herr Mathiesen!"

Herr Mathiesen, der glänzte, ihn mit seinen sanften Worten überdauern zu können, erwiderte Mathiesen. "Ich weiß nichts davon, ich habe sie nicht gesehen, das ist mit Verding's Verlobung nicht zu tun!"

"Gut", sagte Richter, "jung und wahrhaftig schön. Wenn Sie auch noch hübsch wäre, so wäre sie vollkommen."

\*) Angeregt durch Jungmanns "Der Verding" in Nr. 231 des Carlstr. Sagbl.

durch die Bewilligung finden. Hier außerdem stellt die Grenzverwaltung der Schanzler nicht unbedeutend als Schlichter an. Das ist verständlich, denn hier hat früher einmal deutsche Soldaten geschmachtet, mindestens für den eigenen Bedarf. Und sehr viele Leute sind heute noch eifrige Befürworter der Grenzschranken, wo sie bis vor kurzem noch ein gewisses Quantum ausströmen konnten. Die Zollner wissen ganz genau, daß sie den Bewohnern der Grenzgebiete, solange die Grenze nicht übertrieben wird, ihre Freunde lassen müssen. Selbst würde das Dasein der Beamten vollends unerröcklich. Schon heute sind die Zollner nicht gerade an gesunden Wästen, weil sie sich uralten Anschauungen entgegennehmen müssen und weil sie, meist aus einer entfernten Ecke des Reiches kommend, die westdeutsche Mentalität nicht immer richtig zu nehmen wissen.

Man tanzt an der Grenze.

Seitdem der Auto-Brennstoff in Deutschland erheblich verteuert worden ist, pflegen sehr viele Autobesitzer aus der Städte- und Dörfern in der Nähe der Grenze, zum Teil nach Holland zu fahren. Dort erkaufen sie Benzin und Del etwa 60 Prozent billiger. Die Zollbehörde bemüht sich zwar, diesem Treiben einen Stopp vorzusetzen. Das gelingt aber nur sehr unvollkommen. Klaffend gebauter Autos, die ein genaues Radmesser unumgänglich machen, Kilometerzähler, die genau das anzeigen, was der Fahrer beschreiben zu können wünscht, und viele andere stilles überführen sich den eifrigen Zollner. Einfacher haben es die Motorradfahrer. Sie fahren zur Grenze, stellen ihr Versteck in den Wäldern eines "Kaffees", trinken einen Schnaps oder eine Tasse famolien Stoffes für 20 Minuten, insaufziehen wird für Motorradfahrer aufgefächelt (hier 15 Minuten) und ab geht. Wie sollen die armen Zollbeamten das verhindern? Man mußte denn bei jedem der unerschlichen Grenzübertritt Tag und Nacht einen Posten hinstellen.

Die gute Seite.

Nach in diesem dükteren Bild gibt es einen Lichtblick, wenigstens für die Grenzbesitzer. Die können sich den Nachschwierigkeiten, wenn man nach so ein Dorf zu Fuß oder zu Fahrrad fährt, dann wird man alle Augenblicke gebildet durch die aufblühenden Kampfen der Zollbeamten, die hier überall patrouillieren. Für Liebe und Gerechtigkeit eine schlechte Zeit.

## Brüder.

Von B. Stof. \*)

Vor dem Thurner Münster, dem feingliedrigen Miniaturbild aus dem 15. Jahrhundert, betreten sich um 1907 eifrige Offiziere. Sie schlangen mit französischen Flischen internationale Holscheitel und rissen nach deutscher Dragonerart hemmungslos Stiefelstiefel herum. Die kleinsten der französischen Armeegewaltigen einen gewissen Respekt. Er schien durch festes Wille die Fieber und im schmerzlichen Kampf den Gedanken der Franzosen zu verfeinern. Seine Gegenpartei, die Deutschen, meist angelegte Schindeln rechtsländischer Beamten, klapperten auch in der kalten Jahreszeit nicht mit geschwollenen Polzhäuten über das Pflaster. Sie traten im Vordrängewort stets leiser auf und freuten sich über jeden Zuwachs aus dem andern Lager. Das sarte Bräutchen des "Kampferes" trat offen wie ein "deutsches" Heerführer über; denn der Vater war ein Kaiserhofpöbel und nur die Mutter im Ehepaar beherrschte.

Um jene Zeit redeten die Leute vom Erscheinen der Korneten, die Krieg verstanden, und die Ästen sagten immer: "Wenn die Wunden Soldaten spielen, gibt es bald Krieg." Die Wäster traten so in der Färberei schon aufeinander; aber die Spieler dachten nie, daß wenige Jahre später im blutigen Ernst Franzosen und Deutsche gegeneinander stehen. Es wurde keiner, auch die alte Karrenschlängerin nicht, daß ein der Ministerpräsident von Grafenwerk und auf einem Denkmal ein französischer Offizier mit Marmorhand emig nach dem heimlichen Stegertanze greifen sollte.

Die Gewitterwolken ballten sich im Westen aufwärts Jura und Vogesen ankommen. Der kleine Thurner Deutschfreund war schon längst ins Badische Hügelbergewald und diente dort als Lehrer der Heimat seines Vaters. Und die Mutter lächelte links rechts.

In einem heißen Augusttag fuhr das Entzerrn über seine Brücke, als er von seinem Schulzimmer, am kleinen Kiosk, das hochmütige Wästen und die Glutriebe erfuhr. Dörfer idyllen mußte. Richtige Kämpfergehalte weitten nur für vorübergehend in Mühlsteinen, umgaben aber auf dem Heimweg nicht, Thurner für die ganze Vaterlandes Helden schleppten die Franzosen in den alten Vater unteres Helden schleppten die Franzosen in den Innere ihres Landes. Die Mutter folgte mit dem ehemaligen Kämpfer, ihrem Verlobungsobjekt. Sie kannten das Ziel hinauf,

\*) Angeregt durch Jungmanns "Der Verding" in Nr. 231 des Carlstr. Sagbl.



Die Landeskasse im Führerfall. Eine schlagendste Kommandoformel lautet: "Der Landeskasse im Führerfall..."

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...

Die Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden. Einige Schmuggler sind unter den Schmugglern selten geworden...







beisammen mit einer Fassung aus Bronze, an dem Kopf ein ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Rudwig Sindh / Merwar Moreau?

Um das Jahr 1800 war die Landschaft um den ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Hilbert Schneider / Das Märchen von den unnützen Mühen

Ein andrer Morgen, noch ehe jemand recht ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...

Die vorerwähnte mittelalterliche hölzerne ...









**Badische Landwirtschafts-Bank**  
(Bauernbank) e. G. m. b. H.  
Zentrale: Lauterbergstr. 3 Dep. Kasse: Erbprinzenstr. 31  
*Spare, die heutigen Zinsen lohnen!*

An alle  
**Wertpapier-Inhaber**

(Einzel-Aktionäre, Pfandbriefbesitzer, Obligationäre)  
Der bewährte Ratgeber ist seit 40 Jahren das Bay. Börsen- und Handelsblatt. Die Berichte hinken nicht nach, im Gegenteil eilen vielfach sogar weit voraus, so daß rechtzeitige Umstellung möglich. Der Kampf für die Wertpapier-Inhaber wird sachlich geführt.

Abertausende verdanken den in diesem Blatt gegebenen Richtlinien d. Vermögenserhaltung bzw. die Neugewinnung von Vermögen und Existenz.  
Einzigartige Leitartikel.

**Bayer. Börsen- u. Handelsblatt**  
Nürnberg (40. Jahrg.).

An das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2,70 Mk für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein. Die Nummern bis 1. Okt. werden gratis geliefert.

Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_

Diesen Coupon ausschneiden, u. einsenden.

Das **moderne Speise-Zimmer**  
in Nußbaum gebohrt  
in erstklassiger Handwerksarbeit und trotzdem zum billigen Preise Büfett und Vitrine

nur **520.- Mk.**

**MÖBEL-HALLE**  
Vereinigte Möbel-Schreinerelen  
am Ludwigplatz  
NB. Laden mit 3 Schaufenstern



**Auto-Garagen und Lagerhallen**  
in Wellblechkonstruktion.  
Eiserne Fahrradständer  
Magazin-Regale, Stahlstühle  
Wolf Netter & Jacobl-Werke, Böhrl. I. B.

**Wanzen samt Brut**

werden mittels meinem **neuerbesserten, unübertroffenen Vergasungs-Verfahren** unter Garantie radikal vernichtet.

Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt  
Herrenstraße 5  
F. Höllstern, Telefon 5791

**Orient-Teppiche**

Neueingänge in Vorlagen u. Brücken  
Durch günstigen Einkauf sind  
**Vorkriegs-Preise**  
und darunter erreicht

**PAUL SCHULZ**  
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

**Kräftigungsmittel**  
**'Oriental-Kraft-Pillen'**

Schöne volle Körperformen durch Steiners  
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Büste). Garantiert unschädlich. Ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 80 Jahre weitbekannt. Preisgekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2,75 Mark.

Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch  
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82, Eisenacherstraße 16.

**WOLLE**  
hat große Sendungen Wolle erhalten, Strickwolle und Handarbeitsgarne, - Eine Fülle von Farben und eine Riesenauswahl, wie sie nicht größer sein kann **Der billige Vorverkauf**

beginnt morgen.  
Kaufen Sie jetzt - Sie kaufen billiger. - Strickwolle u. viele Spezial-Garne für moderne Handarbeiten und Mützen



**Gratis:**  
Modellhefte, Vorlagen, Anleitungen

Wenn ich das fragen könnte!



So schlank sein, daß jedes Kleidungsstück elegant und vornehm wirkt, das ist ein vielbegehrteter Wunsch. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee das angenehme, kräft. empfohlene Morgengetränk hilft dazu. Er schmeckt gut, erfrischt das Blut und bringt das träge Fett zum Schwinden. Sie nehmen langsam ab, werden geschmeidiger und fühlen sich jünger und wohler. Paket Mk. 2.-, Kurpackg. (6 fach. Inhalt) Mk. 10.-, extrastark Mk. 2.50 und Mk. 12.50. In Apotheken und Drogerien.

**DR. RICHTER'S FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE**  
-Hornsea- Fabrik pharm. vom. Präparate  
München SW 7, Gullstraße 7

**Großauswahl neuer Herbststoffe**

**Kleiderstoffe**

- |   |  |
|---|--|
| Tweed-Bouclé das neue Gewebe Meter <b>2.90</b>  | Crêpe Mousette das neue fließende Gewebe, reine Wolle, neue Herbstfarben, ca. 130 cm br., Mtr. <b>6.90</b> |
| Schotten neue Karostellungen, reine Wolle . . . Meter <b>4.50 3.75</b>                                      | Bouclé Noppé der Modestoff für das fesche Kostüm, ca. 130 cm br., Mtr. <b>8.90 7.50</b>                    |
| Fleur Romain neue Herbstfarben, reine Wolle, ca. 95 cm breit . . . . . Meter <b>3.50</b>                    | Dragonica Diagonal für Mäntel u. Kostüme, ca. 140 cm breit, Meter <b>10.50 8.50</b>                        |
| Fleur de Laine großes Farbensort., für das fesche Nachmittagskleid . . . . . Meter <b>3.75</b>              | Tonkin aparte Muster, für Sportmäntel, ca. 140 cm breit . . . . . Meter <b>8.50</b>                        |
| Fleur Mouline neue Ausmusterung, für das Sportkleid, Wolle mit Kunstseide, ca. 98 cm breit Mtr. <b>4.50</b> | Mod. Tailor made-Stoffe für Mäntel u. Kostüme, ca. 130-140 cm br., Mtr. <b>12.50 9.50</b>                  |

**Seide - Kunstseide - Samt**

- |  |   |
|--|---|
| Waschsamt moderne Druckmuster Meter <b>1.45 1.25 90</b>                                | Crêpe Marocaine reine Seide ca. 98/100 cm breit, unsere Hausmarke, Meter <b>4.90</b>                                  |
| Kunstseidensamt aparte Musterzeichnung, Mtr. <b>2.25</b>                               | Crêpe Suzette ca. 98 cm br., schwer, K'seidengewebe, Mtr. <b>5.50</b>   |
| Köpersamt bedruckt, florstele Ware in decent. Ausmstr. Mtr. <b>5.90 4.90</b>           | Crêpe Amazone Kunstseide ca. 98/100 cm breit, weichfließend, Gewebe, Mtr. <b>5.90</b>                                 |
| Kunstseiden-Marocaine unsere bewährten Qualitäten . . . . . Meter <b>3.50 2.90</b>     | Flamalgan Wolle mit Kunstseide gemustert, ca. 98/100 cm breit, moderne Geschmacksrichtung . . . . . Meter <b>6.75</b> |
| Faille-Façonné ca. 80 cm breit, für das Nachmittagskleid . . . . . Meter <b>3.90</b>   | Crêpe-Marocaine bedruckt Kunstseide ca. 98/100 cm breit, neuartige Musterung, Meter <b>4.90</b>                       |
| Kunstseiden-Crêpe Satin ca. 95/96 cm, in allen Modelfarben . . . . . Meter <b>4.50</b> | Peau dange (Engelshaut) 98/100 cm br., aparte Neuheit . . . . . Meter <b>7.90</b>                                     |

**Wollstein sprechende Schmittmuster!**



Preisabschlag sämtlicher Polstermöbel  
verschied. Formen, Schlafsofa, mit und ohne Decken  
Bett-Chaiselongues spielen leicht als Werkstatarbeit und Roharbeiten polsterung (keine minderwertige Stapelware). **Reparatur** Franko-Versand.  
Kaiserstraße 237  
Telephon 2498

**Trefzger MÖBEL**

**BEVORZUGT WEIL: PREISWERT GEDIEGEN UND GUT AUSSTELLUNG IN**

**KARLSRUHE**  
Kaiserstraße 97  
MANNHEIM PFORZHEIM FREIBURG I. BR. KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M STUTTGART  
**SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE**  
GEBR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

**DKW**  
Vierzylinder-Wagen  
Zweizylinder-Frontantriebs-Wagen, sowie  
Motorräder aller Klassen  
kaufen Sie vorteilhaft bei kostenloser und unverbindlicher Besichtigung und Vorführung bei  
**DKW-Fabriklager**  
Theodor Leeb, Karlsruhe  
Sofienstr. 76. Tel. 265/455

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 1. September  
Ritterstraße 13-17, Ecke Gartenstraße  
(Unterberg & Helmle)  
**Hermann Walder**  
Baugesellschaft m. b. H.



Brillen ohne Glas von 1.- an  
Zeiss-Punktal-Gläser u. H. G. Busch-Punktisten von Mk. 3.50 an  
Theatergläser, Feldstecher Sonnen- und Auto Brillen.  
Billige Preise! Reiche Auswahl! Beachten Sie meine Auslagen  
**Hofers optik**  
am Kaiserplatz  
Kaiserstraße 247  
am Kaiserplatz.  
Ratenkaufabkommen.

**Herren-Stoffe** nur prima Fabrikate  
Stoff zu einem ganzen Anzug Mk. 15.-  
Stoff zu einem ganzen Anzug Mk. 25.-  
Stoff zu einem ganzen Anzug Mk. 40.-  
Stoff zu einem ganzen Anzug Mk. 45.-

**Arthur Baer, Kaiserstr. 193/195**  
gegenüber Geschw. Gutmann Ratenkaufabkommen Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch